Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14, Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung Westfalen Nord der NSDAP und sämtl. Behörden

Lippische Landes-Zeitung (vorher Volksw.)

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. i. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM d. Post. durch Post 2,42 RM einschl 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 17 — Detmold, Sonntag, 18. Januar 1942 — 14. (176.) Jahrgang

Zu späte Erkenntnis

Beim Ausbau von Singapur hat man die Möglichkeit eines feindlichen Angriffs vom Lande her mit der Begründung abgelehnt, daß ein solcher Angriff unmöglich sei, da keine Armee durch die dichten Dschungeln Malakkas hindurchkommen könne. Jetzt aber haben die Japaner bewiesen, daß sogar 12-Tonnen-Tanks ihren Weg finden. Wie teuer muß nun England für die Jahre bezahlen, in denen man sich so in Sicherheit wiegte! Die Engländer haben sich zu sicher und zu stark gefühlt und nicht der Tatsache ins Auge gesehen, daß sie in Ostasien einem mächtigen Gegner und nicht einem Volk gegenüberstehen, das man früher als eine Nation „lächerlicher Reisfresser" abgetan hat.

Das schreibt Ward Price in der „Daily Mail". Seine Einsicht kommt spät, jedenfalls zu spät für die Briten, um den verlorenen Feldzug auf Malakka noch zu ihren Gunsten wenden zu können.

Dr. Frick in Lemgo:

Wir können, wir müssen, und wir werden siegen!

Der erste Tag des Erinnerungstreffens im Kriegsjahr 1942 — Innere und äußere Front eine Kampf- und Schicksalsgemeinschaft

M. Lemgo, 17. Januar.

Mehr denn je erweist sich in den Kriegsjahren die schicksalhafte Bedeutung des lippischen Wahlsieges der nationalsozialistischen Bewegung vor nunmehr neun Jahren, wo auf kleinstem Raum eine Weltenwende heraufgeführt wurde. Damals stand die Bewegung in einem schweren Ringen um die innere Macht, heute steht das gesamte deutsche Volk unter nationalsozialistischer Führung in einem gewaltigen Kampfe gegen seine äußeren Feinde. Der Kampfgeist aber ist der gleiche wie damals! Und wieder wie damals ist der Führer der beste Garant für den Endsieg. Wenn daher die Partei auch in den Kriegszeiten der nun schon geschichtlichen Tradition treu bleibt und den Wahlsieg von Lippe in besonderen Großkundgebungen dem ganzen deutschen Volke wieder vor Augen führt, so liegt in dieser Tatsache allein die unerschütterliche Zuversicht, daß der Sieg auch in diesem äußeren Kampf unser sein wird.

Von diesem Glauben und Willen war auch die erste Großkundgebung des diesjährigen Lippe-Treffens getragen, die im Schützenhaus der Alten Hansestadt Lemgo viele Hunderte von deutschen Männern und Frauen und begeisterte deutsche Jugend vereinigte. Reichsinneminister Dr. Frick hatte es sich wiederum nicht nehmen lassen, auch in diesem Jahre nach Lemgo zu kommen. Bei dem herkömmlichen

Empfang im Rathaus

bei dem Gauleiter Dr. Alfred Meyer sowie viele hohe Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat zugegen waren, entbot Bürgermeister Gräfer den herzlichen Willkommensgruß der Stadt und sprach dem Reichsminister den herzlichsten Dank dafür aus, daß er trotz seiner großen Arbeit beim Erinnerungstreffen anwesend sei. Darin liege wohl die beste Gewähr dafür, mit welcher Ruhe und Sicherheit die Reichsregierung die Lage beurteile. Als Gastgeschenk überreichte Bürgermeister Gräfer dem Reichsinnenminister eine kunstvoll gefertigte Schale.

Reichsminister Dr. Frick gab in seiner Erwiderung nach Dankesworten der Freude Ausdruck, wieder in Lemgo weilen zu können und unterstrich, daß aus der Erinnerung an den lippischen Wahlsieg sich für den gegenwärtigen Kampf besondere Beziehungen ergeben. „Ich möchte hoffen", so schloß der Minister, „daß, so wie damals der innenpolitische Kampf mit der Lippe-Schlacht abgeschlossen wurde, auch dieses heutige Treffen ein Markstein sein möge auf dem Wege zum Endsieg!"

Die Großkundgebung im Schützenhaus

Inzwischen hatte sich der große Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Reichsminister Dr. Frick und der Gauleiter erschienen, brauste ihnen ein vielhundertstimmiges Heil entgegen.

Kreisleiter Wedderwille eröffnete die Kundgebung und hieß alle Anwesenden im Namen des Gauleiters herzlich willkommen. Insonderheit begrüßte der Kreisleiter die Vertreter der Wehrmacht und Reichsminister Dr. Frick, der seit dem lippischen Wahlkampf fast Jahr für Jahr nach Lippe gekommen sei. Wenn er einmal nicht zugegen sei, so müsse man sein Fehlen als eine gewisse Leere empfinden. Viele der alten Lippe-Kämpfer ständen heute draußen an der Front. Die Aufgaben, die heute jedem Deutschen gestellt sind, würden unbeirrbar weitergeführt werden. Der Kreisleiter verlas darauf folgendes Telegramm des Reichsleiters Alfred Rosenberg:

„Lieber Parteigenosse Dr. Meyer! Zum Treffen der alten Lippe-Kämpfer sende ich Ihnen kameradschaftliche Grüße. Ich erinnere mich an die schöne, alte Kampfzeit und ich weiß, wie der Einsatzwille der Ihnen anvertrauten Parteigenossen mit zum Siege des Führers und seiner Bewegung beigetragen hat. Dienstlich leider verhindert, an den Gedenktagen teilzunehmen, grüße ich Sie und alle Teilnehmer mit Heil Hitler!

Alfred Rosenberg."

Die Rede Dr. Fricks

Hierauf nahm, stürmisch begrüßt, Reichsminister Dr. Frick das Wort. „Daß wir uns hier, wie alljährlich, mitten im schwersten Kampfe des deutschen Volkes um Sein oder Nichtsein zum neunten Male zum Lippe-Treffen versammeln, könnte vielleicht manchem als wenig zeitgemäß erscheinen und doch wüßte ich keine bessere Stärkung des Kampfgeistes zu unserem heutigen Existenzkampf als die Erinnerung an die vierzehn Jahre innenpolitischen Kampf um die Errungung der Macht im Reich, die dann ihren Abschluß und ihre Krönung fanden in dem lippischen Landtagswahlkampf vom Januar 1933."

An diese einleitenden Worte knüpfte Dr. Frick einen Ueberblick über den Weg des Führers vom Februar 1920 bis zur Gegenwart und betonte, daß die erste Wegstrecke des Führers vom unbekannten Soldaten des Weltkrieges bis zum unbestrittenen Führer des Deutschen Reiches weit schwerer war, als die zweite Wegstrecke vom Oberbefehlshaber der stärksten Wehrmacht der Welt bis zum kommenden Endsieg. Nationalsozialist sein heißt Kämpfer sein, und niemand soll glauben, daß der phantastische Erfolg in den vierzehn Jahren innerpolitischer Kämpfe so mühelos von ungefähr dem Führer in den Schoß gefallen ist. Dieser Erfolg ist vielmehr das Ergebnis von unermüdlichem, zähem und erbittertem Kampf, und in diesem Kampf hat es, wie bei jedem Kampf um große Ziele, nicht nur Siege, sondern auch Rückschläge gegeben.

Reichsminister Dr Frick erinnerte an den 9. November 1923, als aus den Blutopfern vor der Feldherrnhalle die Saat zu einer neuen Grundlage der Bewegung erwuchs. Er wies ferner auf die Wahlgänge zur Reichspräsidentenwahl im Jahre 1932 hin, als der Führer unbeirrt sofort die Parole ausgab: Jetzt erst recht! Auch hier wieder zeigte der Führer seinen nicht zu bezwingenden Willen zum Siege, der in einer für viele enttäuschenden Situation nicht irre wurde in seinem Glauben an den Sieg und der dann alle Kräfte der Partei aufs neue einsetzte. Ebenso war es nach der Reichstagswahl vom November 1932, die der Partei Rückschläge brachte. Hier in dem kleinen Lande Lippe setzte der Führer dann die gesamte Stoßkraft und Schlagkraft der Bewegung an und errang trotz aller höhnischen Voraussagen seiner inneren Gegner in der denkwürdigen Januarwahl einen Sieg, dem vierzehn Tage später die endgültige Machtübernahme folgte.

Adolf Hitler hat sich in diesen vierzehn Jahren innerpolitischen Kampfes als der geborene Führer erwiesen. Von echt fridericianischem Geist erfüllt ist seine Kampfkraft an den Widerständen und Schwierigkeiten immer nur gewachsen. Gerade darin zeigt sich die wahre Größe eines Führers. Wo andere verzagen, da wachsen seine Kräfte. Genau so hat auch Friedrich der Große im Siebenjährigen Kriege, wo viele die Sache des Alten Fritz verloren gaben, war er es, der die Fahne des Sieges aufrecht hielt und schließlich nach einem langen und harten Ringen doch den Sieg davontrug.

Heute stehe nun das deutsche Volk in seinem schwersten Schicksalskampf gegen die außenpolitischen Feinde, die aber im Grunde dieselben Geisteskräfte repräsentierten, wie in den vierzehn Jahren des innerpolitischen Kampfes. Den Kriegshetzern Churchill und Roosevelt, die ein Land nach dem anderen, von Polen angefangen, in diesen Krieg gestürzt haben und zuletzt einen Weltenbrand entfesselten, stellte Dr. Frick das Streben des Führers entgegen, das von Anfang an auf Frieden gerichtet war. Aber alle seine Friedensbemühungen wurden höhnisch zurückgewiesen. Der Reichsinnenminister schilderte dann den beispiellosen Siegeslauf der deutschen Wehrmacht. Dem habe der Kriegshetzer Churchill nichts anderes entgegenzustellen als

(Fortsetzung auf Seite 2)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor den Bielefelder Schaffenden:

Das deutsche Volk wird leben!

Begeisternder Appell an die Amtswalter und Betriebsführer des Kreises Bielefeld

Vor den Betriebsführern und Amtswaltern des Kreises Bielefeld-Halle sprach gestern Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einem begeisternden Appell. Er nahm vor allem Stellung zu dem Wie und Warum dieses Krieges, und umriß in harten und knappen Worten die Größe und Bedeutung dieses Kampfes und forderte die Heimat auf, sich des Ernstes der Zeit und der Leistungen der Soldaten würdig zu erweisen. Gauobmann Schürmann begrüßte den Reichsorganisationsleiter, der in einem Bielefelder Großbetrieb sprach. Ebenso hatte es sich Gauleiter Dr. Alfred Meyer nicht nehmen lassen, diesem Appell beizuwohnen.

In der Schilderung der Hintergründe dieses Krieges führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus, daß sich zum ersten Male seit Jahrhunderten 85 Millionen deutsche Menschen geeint hätten. Sie stehen heute in einen Kampf um entweder oder. Es geht um Untergang oder Sieg. Wir müssen uns darüber klar sein, daß mit dieser Auseinandersetzung das nackte Leben des einzelnen deutschen Menschen auf dem Spiel steht. Nichts bleibt übrig, sagte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, wenn die bolschewistischen Horden über Deutschland kommen. Der heutige Krieg ist kein Krieg der Armeen oder Fürsten, kein Krieg um Provinzen, sondern in Wirklichkeit der erste Krieg, der um die Substanz geht, um den deutschen Menschen. Wir haben es gewagt, den Menschen ihren Todfeind Juda zu zeigen, wie er ist. Das vergißt uns dieser Gegner nie.

Auf die Frage, warum diese Auseinandersetzung nötig geworden sei, führte der Reichsleiter die Schicksalhaftigkeit des Kampfes um Raum und Leben an. In Entwicklung seiner Gedankengänge kam er zu der Feststellung, daß das deutsche Volk nicht an Hunger sterben wird und im Kampf um den Boden siegt. Dieser Kampf verlangt Menschen, die mit beiden Füßen auf der Erde stehen. Wir wollen diesen Kampf als deutsches Schicksal, dem wir nie entgehen können, bejahen. Wir wollen den Herrgott bitten, uns die Kraft zum Kampf zu geben und diesen Kampf zu meistern. Es ist das erstemal, daß der Krieg in dieser totalen Form an uns herantritt.

(Fortsetzung nächste Seite)

Abservierte Admiralität

rb. **Berlin**, 18. Januar. Eine dreiste Lüge hat sich die britische Admiralität geleistet. Sie stellt die Behauptung auf, nach den deutschen und italienischen Wehrmachtangaben hätte die englische Kriegsflotte viel mehr Schiffe verloren, als Britannien zu Kriegsbeginn besaß. Wer imstande ist, die Wehrmachtberichte zu lesen, wird wissen, daß niemals 44 Schlachtschiffe oder 20 Flugzeugträger oder 158 Kreuzer, um nur diese Beispiele herauszugreifen, als versenkt gemeldet wurden. Das deutsche und das italienische Oberkommando sind dieser albernen Geschichtsfälschung und gemeinen Hetze nachdrücklichst entgegengetreten. Sie haben an die Versenkungen erinnert, die tatsächlich gemeldet wurden. Es ergeben sich kleinere Ziffern, als Churchills Marinebehörde uns unterstellen will, nämlich 2 oder 3 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 28 Kreuzer, 80 Zerstörer und 89 U-Boote. Diese Versenkungen, wie sie von den militärischen Stellen Berlins und Roms gemeldet wurden, befriedigen uns durchaus. Es sind stattliche Erfolgszahlen, die für sich selbst sprechen. Wie schwer diese Verluste für England wiegen, enthüllt die britische Admiralität selbst. Um ihre Wahrheitsverdrehung glaubhaft zu machen, gibt London bekannt, wieviel Kriegsschiffe England zu Beginn des Krieges besaß: etwa 15 Schlachtschiffe, 7 Flugzeugträger, 62 Kreuzer, 186 Zerstörer und 58 U-Boote. Die Wunden, die den Nachfolgern Nelsons geschlagen wurden, sind schwer gewesen, ja, beinahe tödlich, wenn nicht in England während des Krieges neue Schiffe vom Stapel gelaufen wären. London hat auch, nach Piratenart, französische, niederländische und norwegische Kriegsschiffe kapern lassen, und die Regierung Churchills hat sich in der ersten Not 50 alte Zerstörer von Roosevelt ausgeborgt. Wenn Deutschland und Italien in der erfreulichen Lage waren, teilweise mehr englische Schiffe zu versenken, als die Admiralität zu Kriegsbeginn unter englischer Flagge besaß, so beweist dies nur, daß schon einige der neuen Schiffe dieser buchstäblich dezimierten britischen Flotte in die Tiefe geschickt wurden. So wurde die Londoner Lügendreherei der britischen Admiralität selbst zum Verhängnis. Sie entschleierte nur das Ausmaß der erlittenen Verluste, ohne den Wahrheitsgehalt der deutschen und italienischen Angaben, wie sich für uns von selbst versteht, irgendwie erschüttern zu können.

Weiterhin schwere Verluste der Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front vor Sewastopol wiesen deutsche und rumänische Truppen wiederholt feindliche Vorstöße unter hohen Verlusten für den Gegner ab. An der Westküste der Krim zwang eine deutsche Küstenbatterie feindliche Kriegsschiffe zum Abdrehen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront fügten Truppen des deutschen Heeres, durch starke Verbände der Luftwaffe unterstützt, dem Feinde im harten Abwehrkampf auch gestern schwere Verluste zu. Im Raum ostwärts Kursk wurden bei einem Stoßtruppunternehmen drei feindliche Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet.

Vor der englischen Ostküste wurde ein britischer Minensucher durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika dauern die lebhaften Angriffe und das heftige Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stellungen im Raum von Sollum an. Britische Panzer- und Kraftwagenkolonnen sowie Flugplätze und Zeltlager in der Cyrenaika und an der ägyptischen Küste wurden erfolgreich bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge führten bei Tag und bei Nacht wirksame Angriffe gegen Schiffsziele und Hafenanlagen in La Valetta sowie gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta.

Eichenlaub für sechs tapfere Offiziere

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Januar. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberst Jordan, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 59. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberst Specht, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 60. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Frhr. von Wolff, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment, als 61. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Generalmajor Hube, Kommandeur einer Panzer-Division, als 62. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberleutnant Noak, Kompaniechef in einer Panzer-Jägerabteilung, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Hauptmann Helbig, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, als 64. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

In der alten Aula der Berliner Universität hielt am Freitagabend der zu einem kurzen Besuch in der Reichshauptstadt weilende Präsident des Ungarischen Abgeordnetenhauses und der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft, von Tasnadi-Nagy, einen Vortrag über das Thema „Der Geist der ungarischen Verfassung".

Generalfeldmarschall von Reichenau gestorben

Staatsbegräbnis für den hochverdienten Offizier vom Führer angeordnet

Berlin, 17 Januar. **Generalfeldmarschall von Reichenau, der infolge eines Schlaganfalles schwer erkrankt war, ist während seiner Ueberführung in die Heimat gestorben.**

Der Führer hat für den so hoch verdienten Feldmarschall ein Staatsbegräbnis angeordnet. Mit seiner Vertretung als Führer der deutschen Nation hat der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring und in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres den Generalfeldmarschall von Rundstedt beauftragt.

*

Auf dem Transport in die Heimat erlag der erkrankte Generalfeldmarschall Walter von Reichenau einem Schlaganfall. Deutschland verliert durch tragisches Geschick einen seiner bewährtesten Armeeführer, der sich im Weltkrieg und in diesem Kriege hervorragend ausgezeichnet hat.

Den Ausbruch des Weltkrieges 1914/18 erlebte der junge Hauptmann als Batterieführer, wurde dann aber bald in den Generalstab des Feldheeres kommandiert. Nach den Kämpfen in Belgien und Rußland nahm er an den Abwehrschlachten im Westen teil. Der Zusammenbruch Deutschlands ließ den verdienten Offizier nicht erlahmen. Er ging zum Grenzschutz nach Schlesien und trat dann in die Reichswehr ein.

Im neuen Deutschland stieg er zu hohen Kommandos auf und besetzte im Oktober 1938 mit seinen Truppen den dritten sudetendeutschen Gebietsabschnitt, um im März des folgenden Jahres als Armeeführer in Eilmärschen in die Tschecho-Slowakei einzurücken, wo er bereits in den Vormittagsstunden des 15. März Prag erreichte und besetzte.

Während des Polenfeldzuges führte Generaloberst von Reichenau die 10. Armee, mit der er von Kreuzburg bis auf die Weichsel vorstieß, um dann entscheidenden Anteil an der Schlacht an der Bzura zu nehmen, wo der Großteil der polnischen Armee vernichtet wurde.

Im Westfeldzug trat der am 1. Oktober 1939 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Soldat an der Spitze der 6. Armee im Rahmen der Heeresgruppe Nord zum Vorstoß gegen das stark befestigte belgisch-holländische Befestigungssystem an und rückte über Lüttich gegen die verlängerte Maginotlinie vor. Die Armee Reichenau nahm in erfolgreichen Kämpfen an der Schlacht in Flandern teil, durchbrach die Weigandlinie und warf die sich allmählich auflösenden französischen Truppen bis auf die Schutzstellungen vor Paris zurück, um in den letzten Phasen des Ringens in Frankreich teilweise bis an die Loire zu gelangen.

Der Führer beförderte Walter von Reichenau am 19. Juli 1940 für seine großen Verdienste zum Generalfeldmarschall.

Neue Aufgaben wurden dem Generalfeldmarschall im Ostfeldzug gestellt. Im Rahmen der Heeresgruppe Süd hatte er wiederum die Leitung der kampferprobten 6. Armee inne, die über Lemberg bis Kiew an den siegreichen Kämpfen teilnahm, maßgebend an der gewaltigen Umfassungsschlacht östlich Kiew beteiligt war und die deutsche Front über Charkow hinaustrug.

Generalfeldmarschall von Reichenau hatte als junger Offizier und als Armeeführer ungezählte Beweise rücksichtslosen persönlichen Einsatzes gegeben. Er war seinen Truppen ein vorbildlicher Soldat und Offizier von hohen Führerqualitäten. In seinem Panzerspähwagen pflegte er bis in die vorderste Linie vorzudringen um unmittelbar aus der Front heraus seine Armee zum vollsten Einsatz zu bringen.

Ein Soldat ist dahingegangen, der in der deutschen Geschichte unvergänglich fortleben wird.

Japaner 80 Kilometer vor Singapur

Australisches Regiment bei vergeblicher Abwehr geschlagen.

Tokio, 17. Januar. **Wie Domei vom Kriegsschauplatz auf der Malaya-Halbinsel berichtet, haben die japanischen Kolonnen, die von Gemas aus vorgehen, in den ersten Stunden des Sonnabend die Ortschaft Batu Anam, etwa sieben Kilometer östlich von Gemas, gestürmt, wobei sie dem 8. Australischen Regiment einen vernichtenden Schlag versetzten.**

Dieses Regiment war noch etwa 1 000 Man stark und sollte versuchen, den japanischen Vorstoß nach Süden aufzuhalten. Aus Frontberichten geht hervor, daß die Japaner die Hälfte der australischen Verteidiger vernichteten und 10 Feldgeschütze, sowie vier Schnellfeuergeschütze erbeuteten.

Von der Flakartillerie wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Inzwischen hat die Spitze der schnellen Truppen, die am 17. Januar bei Tagesanbruch von Malakka aus nach Süden vorrollten, Batu Pahat, 80 Kilometer nordwestlich von Singapur, erreicht.

Norwegischer 9 577-BRT.-Tankdampfer

in der Nähe der USA.-Küste versenkt.

Madrid, 17. Januar. Efe meldet aus Neuyork, daß feindliche Unterseeboote in der Nähe der Küste des Staates Neuyork operieren. Der Tankdampfer „Norneß", 9 577 BRT., wurde, 130 Meilen von der Freiheitsstatue entfernt, durch drei Torpedotreffer versenkt. Dieses Schiff ist vor einigen Jahren in Hamburg für eine norwegische Reederei gebaut worden. Ihre 30köpfige Besatzung — sämtlich Skandinavier — konnten mit Ausnahme eines Matrosen gerettet werden.

Die Rede Dr. Fricks in Lemgo

(Fortsetzung von Seite 1)

sogenannte erfolgreiche Rückzüge à la Dünkirchen und Lügen über Lügen. Dann spielten die Kriegshetzer ihren letzten Trumpf aus: Sowjetrußland. Aber sie hatten die Rechnung ohne unseren Führer gemacht.

„Wir wollen", so rief Dr. Frick aus, „unserem Schöpfer danken, daß er uns einen Führer geschenkt hat, der die Kraft fand zu dem Entschluß vom 22. Juni des vergangenen Jahres, dem feindlichen Ueberfall zuvorzukommen und ihm offensiv zu begegnen."

Wenn unsere Feinde behaupten, wir würden diesen Entschluß nicht gefaßt haben, wenn wir den Verlauf des Feldzuges im Osten geahnt hätten, so hat uns im Gegenteil der Verlauf dieses Feldzuges bewiesen, was unser Schicksal gewesen wäre, wenn wir von der russischen Motorwalze überrannt worden wären! Wehe dem deutschen Volke, wenn die Zehntausende von Flugzeugen und Panzern und Geschützen über Deutschland gekommen wären! Es wäre wohl kein Stein auf dem anderen geblieben.

Dr. Frick führte sodann seinen Zuhörern die Größe der bisher erreichten Erfolge vor Augen und betonte, eine Blockade des Reiches werde in Zukunft sinnlos und zwecklos sein, und der Weg nach dem Osten stände uns frei, ohne daß wir den festen Boden unter den Füßen zu verlieren brauchen. Der Kampf gegen den Bolschewismus sei bereits über eine europäische Sphäre hinausgewachsen. Die europäische Solidarität habe sich gezeigt, und man wisse heute auch in den anderen Ländern, daß es um Europa, um die europäische Kultur insgesamt gehe.

Mit scharfen Worten brandmarkte Dr. Frick das Verhalten Englands, das Europa an den Bolschewismus verraten hat. Mit Stolz sehe das deutsche Volk auf die heroischen und glänzenden Waffentaten Japans, dessen Wehrmacht den angelsächsischen Imperialisten eine Bastion und ein Bollwerk nach dem anderen in Ostasien entreißt. So könne das deutsche Volk in Ruhe und Sicherheit der Zukunft entgegensehen. Die Heimat ist von tiefstem Dank gegen die Front erfüllt, die das deutsche Volk und das deutsche Land vor den Schrecken des Krieges bewahrt hat und schützt Man dürfe sich jedoch keinen Illusionen hingeben über die Größe und Schwere des Kampfes mit einem zähen und erbitterten, aber auch entsetzten und vertierten Feind. Den Dank an die Soldaten wollen wir durch die Tat beweisen. Der deutsche Arbeiter liefert den Soldaten die Waffen für die Front, der deutsche Bauer sorgt für die Ernährung und die deutsche Frau vertritt vielfach auch den im Felde stehenden Mann. Als Beamtenminister des Reiches zollte Dr. Frick auch der Arbeit des deutschen Beamten unter den weit erschwerten Verhältnissen dankbare Anerkennung. Wenn es etwa noch notwendig gewesen wäre, die Verbundenheit der Heimat mit der Front zu beweisen, dann sei dies durch die Woll- und Wintersachensammlung in überzeugendster Weise geschehen.

„Was bedeuten alle die Sorgen, Nöte und Entbehrungen der Heimat gegen die Leistungen, Strapazen, Mühen und Entbehrungen der Front, die in Hitze und Kälte, in Regen und Schnee, in Schlamm und Eis treu ihre Pflicht erfüllt und die Heimat schützt. Wenn es wirklich aber noch dunkle Existenzen geben sollte, die vielleicht glauben, einen neuen November 1918 herbeiführen zu können, so sei ihnen entgegengehalten, daß in einer Zeit, wo die Besten der Nation an der Front fallen, ihr unnützes Leben federleicht wiegt, und daß danach auch ohne Ansehen der Person verfahren werden wird!

Die Voraussetzung des Sieges ist der Glaube an den Sieg, und dieser Glaube ist unerschütterlich! Wie lange dieser Krieg dauert, das wissen wir nicht, aber das wissen wir, je länger er dauert, desto härter und desto entschlossener und desto unbeirrbarer ist unser Wille zum Sieg. Und so wollen wir aus der Haltung und aus dem Kampfgeist unseres Führers Adolf Hitler und seiner alten Kampfgefährten aus dem 14jährigen innerpolitischen Kampf die Kraft gewinnen zum Endsieg in diesem uns aufgezwungenen außenpolitischen Kriege. Geschlossener denn je steht das deutsche Volk hinter seinem Führer. Die Parole lautet: Wir können siegen, wir müssen siegen und wir werden siegen!"

Die Rede des Reichsinnenministers, die wiederholt durch starken Beifall unterbrochen worden war, weckte zum Schluß in der Zuhörerschaft eine begeistertes, langanhaltendes Echo.

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Vorwärts nach Osten" sprach Gauleiter Dr. Meyer dem Reichsinnenminister im Namen aller Kundgebungsteilnehmer den herzlichsten Dank für seine Ausführungen aus. Wir wollen, so führte der Gauleiter aus, aus diesem Erinnerungstreffen wieder den Glauben ziehen, daß auch das Unmögliche möglich ist, wenn man an den Sieg glaubt und den Sieg will. Wir alle wissen, daß dieser Kampf hart und schwer ist, und wir wissen auch, daß er notwendig ist. Die Heimat steht treu an der Seite der kämpfenden Front, und das gibt der Front den festen Rückhalt und den Glauben. Der Gauleiter faßte dieses Bekenntnis in einem Treueschwur zum Führer und zu seiner siegreichen Wehrmacht zusammen, der einen begeisterten Widerhall fand.

Mit dem Gesang der nationalen Hymnen klang die Großkundgebung machtvoll aus.

Dr. Ley sprach in Bielefeld

(Fortsetzung von Seite 1)

Reichsleiter Dr. Ley umriß dann in einprägsamer Form die Furchtbarkeit des bolschewistischen Gegners, des Teufels im Osten. Was in 4 000 Jahren an menschlicher Kultur dort errichtet wurde, das vernichtete Juda in 20 Jahren. Der Krieg aber macht uns hart. Wenn es hart auf hart geht, dann kommt der Trotz. Wenn Napoleon an Rußland zerbrach, so werden wir den russischen Winter zerbrechen, Moskau und Stalin fallen, und Juda wird mit ihm fallen.

In mitreißenden Worten forderte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dann die Menschen, die in der deutschen Heimat schaffen, auf, ihr Letztes und Bestes in diesem Existenzkampf zu geben. So wie der deutsche Soldat besser ist als alle Soldaten der Welt, so müssen auch der deutsche Bauer, der deutsche Arbeiter und der deutsche Betriebsführer besser sein als die anderen. Die Heimat muß alles einsetzen in dem Bewußtsein, daß die Wehrmacht allem vorgeht, und daß sie von uns alles haben muß.

In kurzen Worten umriß dann Reichsleiter Dr. Ley noch die Methoden und Wege, die die Heimat einschlagen muß, um zu ihrem Teil an der Erringung des Sieges beizutragen. Besonders stellte Dr. Ley die Bedeutung der Menschenführung heraus, die als letzte und wichtigste Aufgabe von allen Amtswaltern, Betriebsführern und allen Parteigenossen beachtet werden muß.

Das Ziel ist riesengroß, sagte der Reichsorganisationsleiter. Es winkt die Freiheit der Nation, die kulturelle, wirtschaftliche und politische Freiheit. Wir wollen mit diesem Krieg erreichen, daß uns keine Macht der Erde den Weg zu den Schätzen dieser Welt verwehren kann.

Der Appell des Reichsleiters klang aus in den Worten, mit denen er uns den Führer als Vorbild schilderte, und die Heimat aufforderte, dem Führer, der immer die letzten und größten Sorgen zu tragen hat, die Sorge abzunehmen, die sie ihm abnehmen kann, die Sorge um die Waffen, mit denen dieser Krieg entschieden wird.

Gauleiter Dr. Meyer dankte im Schlußwort dem Reichsorganisationsleiter und richtete ebenfalls nochmals einen Appell an die Amtswalter und Betriebsführer, sich den deutschen Soldaten im Osten in Leistung, Haltung, Einsatz, in Opfer- und Kampfbereitschaft zum Vorbild zu nehmen.

Der Appell schloß mit der Führer-Ehrung und den Liedern der Nation.

Anglo-amerikanische Entlastungsoffensive

Nicht mit Waffen, sondern mit Lügen / Illusionen sollen plutokratische Niederlagen vertuschen / Revolution in Deutschland?

rd. Berlin, 16. Januar. Mehrfach hat die Welt im Verlaufe dieses Krieges plötzlich gestartete große Propagandaoffensiven der englischen Regierung erlebt. Immer dann, wenn das Empire — sei es auf einem europäischen Kriegsschauplatz oder sonstwo — schwere Niederlagen erlitten hatte, wurden alle Register jüdischer Lügentaktik gezogen, um den katastrophalen Eindruck des Sinkens der englischen Macht zu verwischen und die Weltöffentlichkeit auf andere Themen abzulenken. Wir kennen diese Methode vom Zusammenbruch Frankreichs her, vom britischen Debakel in Griechenland und Kreta, und wir haben sie während der großen deutschen Offensiven und Siege im Osten kennengelernt.

Wieder steht England durch die ostasiatischen Ereignisse diesmal mit seinem Verbündeten jenseits des Ozeans vor ähnlichen Problemen: In England selbst greift die Mißstimmung mit Riesenschritten um sich, man stellt die Verantwortlichen immer stärker zur Rede, man weist auf schwere Fehler der englischen Kriegführung hin, kurzum, die Niederlagen in Ostasien werfen ihre Schatten. Zudem kommen wie am laufenden Band Hiobsbotschaften anderer Art aus dem Empire. Kanada hat England den Rücken gekehrt, Australien ist ihm gefolgt, das Empire lockert sich bedenklich. Wo bleiben die Kräfte, die diesen Abbröckelungsprozeß stoppen könnten? Roosevelt wieder sieht durch die Fernost-Niederlagen sein großes imperialistisches Programm gegen Südamerika gefährdet, zumal die gegenwärtig in Rio versammelten Staatsmänner durch die USA.-Niederlagen kaum in einem für Roosevelt günstigen Sinne beeindruckt werden.

In dieser Lage haben sich Roosevelt und Churchill entschlossen, nach gemeinsamem Startschuß eine Riesenoffensive von Lügen einzuleiten, die alles übertreffen soll, was London im Verlaufe dieses Krieges an Höchstleistungen bereits geboten hat. Tag für Tag, ja, Stunde für Stunde werden die Produkte der jüdischen Lügenzentralen mit allen Mitteln moderner Technik, mit Rundfunk, Presse oder Flugschriften in der Welt verbreitet. Dabei ereignete sich allerdings ein peinlicher Regiefehler, da Knox erklärte, die ganzen Lügenmeldungen über Deutschland seien gar nicht ernst zu nehmen; wahrscheinlich hätten die Deutschen selbst diese Nachrichten in die Welt gesetzt (!). Trotz dieses unfreiwilligen Dementis wollen wir dem deutschen Volke den ganzen Lügenreigen nicht vorenthalten.

Wer putscht in Deutschland?

Man hat sich in London und Washington offenbar auf die Gliederung der Illusionsagitation in mehrere Ressorts geeinigt. Im Vordergrund steht augenblicklich die innerdeutsche Lage, offenbar deshalb, weil das deutsche Volk durch das unerhörte Ergebnis der Wollsammlung vor der ganzen Welt bewiesen hat, daß es in diesem Kriege mit all seinen Energien, seinem Willen und seiner Siegeszuversicht dem Führer und seinen Soldaten mit gleicher Aufopferung zu folgen gewillt ist. Deshalb veröffentlicht nun die englische Presse als Gegengewicht die lächerlichsten Meldungen über eine angebliche Bürgerkriegsstimmung im Reiche. „Daily Mail" zum Beispiel bringt auf der ersten Seite eine große Karte von Berlin, in die neun Stellen eingezeichnet sind, an denen Maschinengewehre und Kanonen gegen die „Revolutionäre" aufgestellt seien. Diese Lüge soll nach den Absichten der Plutokratien wohl stärker wirken, als die Behauptung des Moskauer Rundfunks, das deutsche Volk hätte nur 22 Pelze gespendet, und überhaupt seien Spenden nur durch brutalste Gewaltakte der „Schergen Hitlers" eingegangen. Reuter gab ununterbrochen Meldungen von Requirierungsaktionen im Zuge der Wollsammlung aus und sprach von Verhaftungen aller jener Personen, die in Pelz- oder Ledermänteln auf den Straßen gesichtet wurden. Diese „Revolutionsstimmung" nahm auch Washington auf. Der Neuyorker Sender meldete am 13. 1., daß überall in Deutschland Unruhen und Revolten ausgebrochen seien, da das deutsche Volk die Hoffnungslosigkeit der Lage eingesehen habe. Andere Versionen erfinden Generalputsche oder Straßenschlachten zwischen SA.-Männern oder „erbitterten" Soldaten.

80 000 Menschen umgebracht

Noch schärfer als im Reiche wäre nach diesen Lügenmeldungen die Aufruhr-Bewegung in den von Deutschland besetzten Gebieten. Auch dieses Thema ist von London bereits mehrfach angekurbelt worden, wobei offensichtlich der Wunsch der Vater des Gedankens war. Der diplomatische Korrespondent der „Times" behauptete im englischen Rundfunk, er habe viele Briefe aus den besetzten Gebieten erhalten. In Polen seien 80 000 Menschen gehenkt worden, oder man habe sie zu Tode geprügelt. In Frankreich bildeten die Geisel-Erschießungen nur einen Teil der deutschen Morde. In Serbien seien 32 000 Mann hingerichtet worden, in Griechenland dauerten die Massenerschießungen an. Sowjetsender ergänzen diese Meldungen. Dänische Arbeiter, die aus Deutschland zurückgekehrt seien, sollen berichtet haben, daß in Deutschland eingesetzte ausländische Arbeiter massenweise in Zuchthäuser gesperrt wurden. Für das geringste Vergehen würden Verhaftungen und Erschießungen vorgenommen. In einem Metallwerk in der Nähe von Berlin seien im November und Dezember 150 ausländische Arbeiter erschossen worden, darunter Polen, Spanier und Italiener (!). Zudem überließen die deutschen Behörden diese ausländischen Arbeiter den schrecklichsten Seuchen, ohne zu helfen. Der Londoner Rundfunk wollte wissen, daß die Ausbreitung des angeblich aus dem Osten eingeschleppten Fleckfiebers nicht nur unter den ausländischen Arbeitern, sondern ebenso in den deutschen Heeren und im deutschen Volke fürchterlich verbreitet sei. Anscheinend haben es den Engländern die Gesundheitsstatistiken der deutschen Wehrmacht angetan, die dank des Einsatzes aller sanitären Mittel von einem außerordentlich erfreulichen Gesundheitszustand berichten können.

Befestigungsgürtel an der Oder

Die Lügenmeldungen über ungeheure Verluste an der Front, die wieder in großem Maßstabe aufgewärmt werden, kennen wir bereits zur Genüge aus früheren Anlässen. Sie tauchten immer dann auf, wenn England oder seine Verbündeten Niederlagen erlitten oder ihre Ziele nicht erreichten. Die Formel war immer dieselbe: „Die Deutschen sind vorgedrungen, aber sie haben ungeheure Verluste erlitten." Dann folgten Zahlen, deren Zusammenhänge im Verlaufe des Krieges das gesamte deutsche Heer schon längst hätten verschwinden lassen. Die Tatsache des Stillstandes der deutschen Operationen an einem Großteil der Ostfront wird nun selbstverständlich als großer bolschewistischer Sieg ausgewertet. Die „New York Times" weiß bereits zu berichten, daß Hitler eine namenlose Angst vor den Bolschewiken hätte. Um das Reich zu retten, seien bereits drei große Befestigungslinien errichtet worden, zwei in Polen und die dritte an der ehemaligen polnisch-deutschen Grenze. Außerdem stellten die Deutschen die einstige Stalin-Linie wieder her. Der Sender Neuyork komplettierte diese „Angst vor den Bolschewiken" durch die Greuelmeldung, die Deutschen ließen auf ihrem „Rückzuge" Kranke und Verletzte zurück, um Typhus auf die sowjetische Armee zu übertragen.

Dies ist nur eine kleine Blütenlese aus der durch London und Washington gestarteten großen Lügenoffensive, die gerade in ihrer Unsinnigkeit und extravaganten Phantasie, über die nur jüdische Hirne verfügen können, um so eindrucksvoller die schwere Depressionsstimmung bekundet, die allerdings nicht im Reiche oder bei seinen Verbündeten, sondern bei jenen vorhanden ist, die diesen Lügenfeldzug notwendig haben, um das eigene Volk aufzumuntern und die Welt über die wahre Lage zu täuschen.

Auf Bunker-Jagd in Berlin

Wir suchten die Schauplätze des „Bürgerkrieges" der Reichshauptstadt

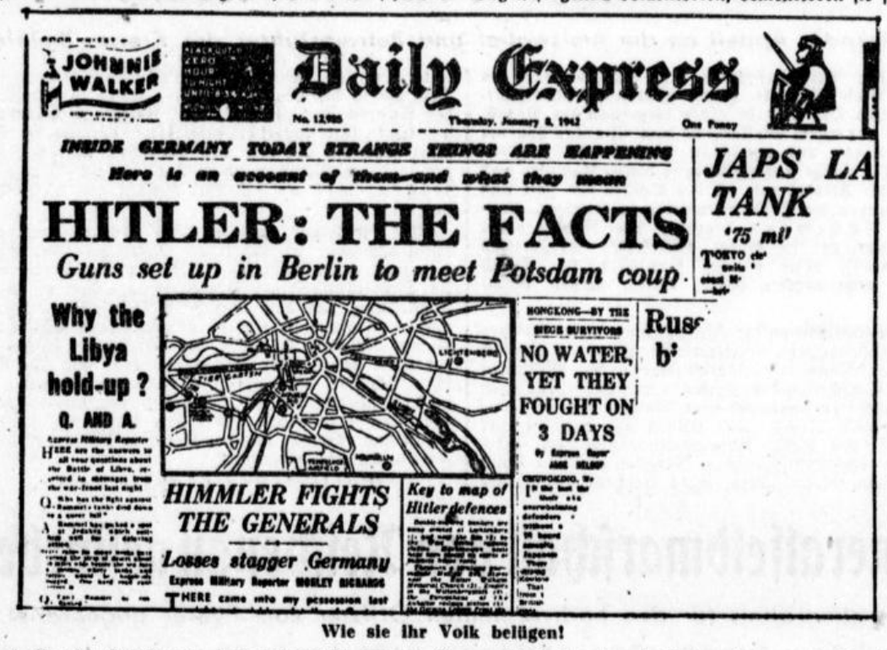
rd. Berlin, 17. Januar. „Bürgerkrieg in Berlin!" — „An neun Punkten der Stadt doppeltürmige Bunker und Maschinengewehrnester errichtet!" — Lichtenberg, Bahnhof Zoo, der Wittenbergplatz, Europahaus und Anhalter Bahnhof, das Gebäude der Deutschen Arbeitsfront auf der Potsdamer Straße, Karstadt in Neukölln, der Olivaer Platz, Kurfürstendamm und Wilhelmplatz starren von Waffen — so steht Berlin heute aus, wenn der „Daily Expreß" richtig informiert ist. „Inside Germany today strange things are happening" hämmert die britische Presse ihren Lesern ein. Wir sind diesen „strange things" einmal mit peinlicher Sorgfalt nachgegangen und haben an den neuen strategisch bedeutungsvollen Punkten gestanden, wo nach Londoner Ansicht der Bürgerkrieg das Antlitz Berlins besonders heftig verwandelt hat. Hier stehen die Tatsachen, die wir fanden.

Vor dem Bahnhof Zoo, 6 Uhr nachmittags. Aus den mächtigen Flügeltüren speit der Berliner Verkehr alle fünf Minuten Menschentrupps ins Freie. „Japanische Panzer stoßen nach Singapur", ruft der Zeitungshändler am Portal in eintönigem Rhythmus. Um die Gedächtniskirche kriecht der Zug der Passanten wie eine große, dunkle Raupe. Die großen Kinos haben, wie üblich, bereits jetzt ihre Abschreckungsplakate herausgestellt: „7-Uhr-Vorstellung ausverkauft." Die Türen der vielen Restaurants und Kaffee-Häuser kommen kaum einen Augenblick zur Ruhe. Unaufhörlich schlucken sie ein paar fröstelnde Besucher, die den Mantelkragen herunterklappen und bei ihrem Eintritt ein wenig Wärme und gedämpfte Musik ins Freie wehen lassen. Ein normaler, gleichgültiger Januartag in Berlin. Und der Alltag der Reichshauptstadt kennt keine Absonderlichkeiten. Eile, Tempo, wie immer — aber nirgends Maschinengewehrläufe oder drohend aufgerichtete Kanonenrohre.

Am Wittenbergplatz, 16.15 Uhr. In den großen Schaufensterscheiben des Kaufhauses des Westens spiegeln sich 100 vom Frost gerötete Gesichter. Menschenüberfüllt kurven die Straßenbahnen mit schrillen Quietschtönen um den U-Bahnhof inmitten des Platzes. Vor der Eckneipe lädt ein Kutscher bedachtsam Bierkasten um Bierkasten von seinem Wagen, vor dem die strammen Pferde in der Kälte dampfen. Es ist der einzige außergewöhnliche Anblick — aber auch er ist in der Reichshauptstadt noch nicht so selten geworden, daß er die Blicke der Fußgänger ungebührlich in Anspruch nehmen könnte. Nach den Bunkern und Maschinengewehren spähten wir vergebens.

Vor dem Europahaus, 16.45 Uhr. Ein Trupp von fünf Soldaten marschiert unter dem rauchdunklen mächtigen Portal des Anhalter Bahnhofs treppab, mit dick aufgeschwollenen Tornistern auf den Rücken und Koffern in beiden Händen. Ein Feldwebel geht unter ihnen. Er hat das Band der Gasmaske um das Handgelenk gewickelt und trägt die graugrüne Blechtrommel wie ein Stadtköfferchen. Auch er scheint nicht zu wissen, daß Berlin am Rande des Bürgerkrieges steht. Ein Trupp französischer Arbeiter kommt dahergeschlendert. In dem nahen Hotel in der Saarlandstraße, das schon seit Monaten zu ihrem Berliner Heim geworden ist, verklingt ihr frohes Lachen. — Bunker und MG.s: auch hier Fehlanzeige.

Und so war es an allen der neun Punkte, die das wohlinformierte englische Blatt sauber in die Karte von Berlin eingezeichnet hatte. Nur daß den riesigen Baublock des Neuköllner Warenhauses die Menschenströme dichter umfluten, als den ein wenig abgelegenen Olivaer Platz, über den im sinkenden Abend der Marsch der Zuschauer ins Kabinett der Komiker eben angehoben hatte. An neun Straßenkreuzungen und Plätzen spürten wir den Pulsschlag einer arbeitsamen, vom Verkehr durchfluteten Stadt. Aber nach außergewöhnlichen Eindrücken spähten wir vergebens. Die Maschinengewehre und Kanonen existierten nur in den Hirnen englischer Propagandisten, die ihrem Publikum einmal eine freundlichere Kost als die üblichen alarmierenden Meldungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz darzubieten versuchten. Aber da sie ihre dreisten Lügen so genau detaillierten, dementieren sie sie selbst.


JOHNNIE WALKER

Daily Express

No. 12,920 — Thursday, January 8, 1942 — One Penny

INSIDE GERMANY TODAY STRANGE THINGS ARE HAPPENING

Here is an account of them—and what they mean

HITLER: THE FACTS

Guns set up in Berlin to meet Potsdam coup

JAPS LA TANK '75 mi' TOKYO

Why the Libya hold-up? Q. AND A.

HIMMLER FIGHTS THE GENERALS

Losses stagger Germany

Express Military Reporter HOWLEY DIXBARDS

THERE came into my possession last

Key to map of Hitler defences

HONGKONG—BY THE SIEGE SURVIVORS

NO WATER, YET THEY FOUGHT ON 3 DAYS

By Express Reporter JANE SELBY

CHUNGKING, Tu

Rus b

Wie sie ihr Volk belügen!

Faksimile des Londoner „Daily Expreß" vom 8. Januar 1942, der dem britischen Leser mit allen Einzelheiten vorlügt, daß in den verschiedenen Stadtteilen Berlins gegen einen bevorstehenden Putsch militärische Stützpunkte eingerichtet worden seien. Mit solchen dreisten Lügen will Churchill das englische Volk über seine schweren Niederlagen in Ostasien hinwegtäuschen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ritterkreuz für hervorragende Truppenführer

Berlin, 17. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Karl von Oven, Kommandeur einer Infanterie-Division; Major Manfred von Petersdorff, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Günther Pröhl, Führer einer Panzer-Jäger-Abteilung; Leutnant Hans Riecheri, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Hermann Zühlsdorf, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Heinrich Reinke, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Ritterkreuz für einen kühnen Sturzkampfflieger.

Berlin, 17. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Hachtel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Der italienische Wehrmachtbericht

Zäher Widerstand der Besatzungen von Sollum-Halfaya.

Rom, 17. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Der Feind beschoß von Land und See aus unsere Stellungen von Sollum-Halfaya mit schwerkalibrigen Geschützen und setzte seine hartnäckigen Luftangriffe ebenfalls fort. Die italienisch-deutschen Besatzungen der Stellungen setzen trotz der steigenden Versorgungsschwierigkeiten dem Druck festen Widerstand entgegen. — Südwestlich Agedabia verstärkte Aufklärungstätigkeit. Die Luftwaffe griff zum wiederholten Male Nachschubzentren und Straßenknotenpunkte im feindlichen Hinterlande an; Zeltlager und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen wurden ebenfalls mit MG.-Feuer und Bomben mit gutem Erfolg belegt. In den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Luftkämpfen wurden, wie jetzt festgestellt wurde, fünf und nicht drei englische Flugzeuge abgeschossen. Die Operationen der deutschen Luftwaffe gegen die Insel Malta haben neue positive Ergebnisse erzielt. Der Hafen von La Valetta wurde wirksam bombardiert.

Das britische Hilfskriegsschiff „Lady Shirley" wird am 17. Januar von der britischen Admiralität als überfällig gemeldet. Die „Lady Shirley" ging mit der gesamten Besatzung unter.

Am 19. Januar wird in Tokio eine Zusammenkunft der „älteren Staatsmänner" stattfinden, bei der die japanische Regierung Aufklärungen über die gegenwärtige Kriegslage geben wird.

Die japanische Regierung verabschiedete 17 Verordnungen über eine Erhöhung der direkten Steuern. Betroffen wird hauptsächlich die Einkommensteuer, die bis zu 100 v. H. erhöht wird.

Bei Los Umas westlich von Los Angeles stürzte ein Flugzeug ab. Die 19 Insassen fanden den Tod.

Churchill vom Befehlsempfang zurück.

Madrid, 17. Januar. Churchill traf, vom Befehlsempfang in Washington kommend, am Sonnabendmorgen in Plymouth ein. In seiner Begleitung befanden sich Beaverbrook, Dudley Puonb, Charles Portal, und Sir Charles Wilson.

Zum Nachfolger Wavells in Indien ernannt.

Stockholm, 17. Januar. Amtlich wird bekanntgegeben, daß General Sir Allan Hartley zum Oberkommandierenden der Empirestreitkräfte in Indien als Nachfolger von General Wavell ernannt worden sei.

Italienische Buchausstellung in Berlin

Feierliche Eröffnung durch Botschafter Alfieri — Rechenschaftsbericht des geistigen Italiens

Berlin, 17. Januar. In der Akademie der Künste in Berlin wurde am Sonnabendmittag eine italienische Buchausstellung durch den Königlich Italienischen Botschafter Dino Alfieri eröffnet. Die Ausstellung, die zusammen mit der künstlerischen Ausgestaltung der Räume vom italienischen Ministerium für Volkskultur organisiert ist, stellt die bedeutendste Veranstaltung dieser Art, die bisher von italienischer Seite im Ausland durchgeführt wurde, dar und enthält etwa 15 000 den gesamten Kulturkreis behandelnde Werke.

In einem Raume, der den schriftstellerischen und politischen Werken Mussolinis gewidmet ist, richtete Botschafter Alfieri im Auftrage des Duce Worte der Begrüßung und des Dankes an die Erschienenen. Diese Ausstellung in einer Zeit, da die beiden verbündeten Völker um ihr Lebensrecht und ihre Existenz kämpfen, sei ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des italienischen Volkes. Anschließend wandte sich der Botschafter in italienischer Sprache an seine Landsleute, um ihnen den Sinn und die Bedeutung dieser italienischen Ausstellung auf deutschem Boden darzulegen.

Darauf sprach im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels, der durch andere Verpflichtungen abgehalten, an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen konnte, Staatssekretär Gutterer. Die Durchführung dieser großartigen Buchschau mitten im Ringen der beiden Völker Italiens und Deutschlands um ihr Lebensrecht sei von symbolhafter Bedeutung. Während die Plutokraten und der Bolschewismus den Krieg zur Durchsetzung ihrer jüdischen Weltherrschaftspläne führten, kämpften die beiden Achsenmächte letztendlich für die Erhaltung und für einen neuen Aufstieg der menschlichen Kultur überhaupt.

Exzellenz Balbino Giuliano, der Präsident des Nationalinstitutes für die kulturellen Beziehungen mit dem Ausland, unterstrich, daß diese Ausstellung auf Geheiß des Duce ein Zeichen der tiefsten und fruchtbarsten geistigen Zusammenarbeit sein solle. Er umriß in großen Zügen Form, Gestalt und Inhalt der Schau, die ein Rechenschaftsbericht des geistigen Italiens sei.

Anschließend eröffnete Botschafter Alfieri im Namen des Kaisers und Königs die Ausstellung, nachdem er noch Reichsminister Ruft seinen Dank für die Ueberlassung der Räume der Preußischen Akademie der Künste ausgesprochen hatte.

Der Griff in den Lehmklumpen / Schulerinnerung von Antoy Stieger

In der zweiten Klasse der Hauptschule war es und in der Handarbeitsstunde beim Modellieren.

Ja, modellieren sollten wir lernen, der Fachlehrer dieses Zweiges, er trug den seltenen Namen Shuster, jawohl Shuster ohne c vor dem h; oh, wie genau habe ich seine Unterschrift neben dem „genügend" in Handarbeit auf dem Zeugnis studiert. Ja, also dieser Fachlehrer Shuster erzählte, bei wieviel Berufen die Kunst der Formgestaltung von großer Wichtigkeit sei. So für den Eisengießer, dann auch für den Hafner und natürlich für den Bildhauer. Ein Bildhauer wäre ein Künstler, und künstlerisches Empfinden müsse bis zu einem gewissen Grade jeder Kulturmensch haben. Ja, so etwa brachte uns der Handarbeitslehrer die Notwendigkeit des Modellierens nahe.

Vorausschicken muß ich, daß ich der beste Schüler meiner Klasse war. Ich sage das nur, weil es zu dieser Geschichte gehört und sich diese Geschichte überhaupt nicht zugetragen hätte, wenn ich das nicht gewesen wäre.

Wenn ich auch eigentlich ein Vorzugsschüler war, so war ich damit noch lange kein Wunderkind, und wenn man kein solches ist, dann findet sich auch bei der größten Begabung irgendwann eine größere oder kleinere Lücke, die weder mit aufgezwungenem noch mit freiwilligem Fleiß auszufüllen ist. Diese Lücke lag bei mir in Handarbeit, und insbesondere im Modellieren. Ich entsinne mich, daß schon die von mir gebauten Schneemänner ganz unmögliche Proportionen aufwiesen, und daß selbst meine Schneebälle, die einfachste Anwendungsform des Modellierens, eher wie Nußkipferl aussahen. Man wird verstehen, daß ich bei der Ankündigung dieses unseres neuen Arbeitsprogramms zitterte und über das Ergebnis meiner künstlerischen Formgestaltung sehr im unklaren war, wenngleich ich nicht den Vorsatz hatte, Hafner oder gar Bildhauer zu werden. Ich war ein Vorzugsschüler, aber kein Künstler.

Nach dem theoretischen Unterricht, den ich noch leichter überwand, kam in unabänderlicher Zwangsfolge der praktische. Alle Schüler erhielten ihr Quantum Lehm, so auch ich. Unlustig ergriff ich also einen Klumpen dieser Modelliermasse und formte zunächst eine Nudel. Ich hatte das von der Mutter abgeschaut.

Aber selbst die Nudel war nicht echt, und mein Unmut wuchs immer mehr. Gelangweilt nahm ich die mißgebildete Nudel in die Hand und schlug sie auf das Modellierbrett, nahm sie wieder auf und schlug sie nach einer anderen Seite hin. Ich tat das vollkommen gedankenlos, sah nur, daß sie dadurch lediglich kantig und an den Ecken spitz wurde.

Und dann kam der Fachlehrer und besah sich unsere Arbeiten. Er bekrittelte da und dort, zeigte die Fehler und wie man es besser machen könnte — dann kam er zu mir. Er kam trotz meiner flehenden Augen, die ihm entgegenriefen, daß ich doch Vorzugsschüler sei und Berücksichtigung verdiente. Und das Wunder geschah! Er hub nicht zu schimpfen an, sondern sah wohlwollend auf meine kantige spitze Nudel hernieder. Und dann sagte er, ja — die Banane wäre nicht schlecht geraten, sie sei echt und ohne Verkünstelei, ganz nach der Natur, wie das eben bei einer Modellierarbeit notwendig sei. Ja, die Banane sei sogar die beste Arbeit der Klasse, sagte er. Und überhaupt sehe er, wie sich auch hier wieder mein Talent durchringe. Meine Mitschüler sollten sich an mir ein Beispiel nehmen. Ja, so sagte der Fachlehrer.

Ich wußte nicht, wie mir geschah, und war in Zukunft der Held der Modellierstunden. Es ist im Leben freilich oft so, daß nur der Name und ein Vorurteil alle Wege ebnen. Auch ein guter Dichter kann aber manchmal ein schwaches Werk schreiben, auch dem besten Arzt kann einmal ein Fehlgriff passieren, und eine Musterköchin kann einmal die Suppe versalzen. Aber das merken die meisten Menschen nicht mehr, sie glauben blind an den Namen und den Ruf, glauben, alles was von einem „Anerkannten" komme, müsse gut sein. So war es auch mit meiner Modellierkunst. Waren meine Figuren noch so kantig und unförmig, sie blieben dennoch besser als die meiner Schulkollegen, weil ich eben ein — Vorzugsschüler war.

Das Reitermahl

Im Osten, im Spätherbst 1917, trug sich's zu. Ein Leutnant hatte eine Patrouille zu reiten, und sein Bursche begleitet ihn. Neun Stunden schon saßen sie im Sattel, abgehalftert wie noch selten und hungrig wie Schakale. Zum Glück trafen sie am Nachmittag vor einem Wald auf eine Mörserbatterie, die sich in einer Sandgrube eingenistet hatte.

Der Leutnant meldet sich beim Batteriechef, bekam einen Kirsch zu kippen und fragte dann so nebenbei, ob man vielleicht auch einen bescheidenen Happen zwischen die Zähne bekommen könnte.

Der Hauptmann rief den Küchenunteroffizier. „Kruse, ist noch etwas Truthahn da?"

„Jawohl, Herr Hauptmann!"

Nachdem sich der Leutnant eine Weile mit der seltenen Delikatesse da auf seinem Teller herumgebalgt hatte, erlaubte er sich die diskrete Anfrage: „Gestatten, Herr Hauptmann, was sagten Sie doch vorhin, was das für ein sagenhafter Vogel wäre?"

„Truthahn, Herr Kamerad! Sogar eigenhändig geschossen!"

Der Leutnant säbelte un laute weiter.

Dann kamen ihm aber noch einmal gelinde Bedenken: „Und ich kann mich darauf verlassen, Herr Hauptmann, daß das, was sich in dieser schönen Tunke — ?"

„Wie ich Ihnen bereits versicherte", sagte der Batteriechef. „Truthahn. Darauf können Sie ruhig den Heldentod sterben."

Der Leutnant machte keine Einwendung mehr, er aß ruhig fertig, dankte dem Hauptmann für die fabelhafte Bewirtung, verabschiedete sich, und unter der Tür vom Unterstand rief er seinen Burschen an, der nicht weit von der Küche auf einem Baumstamm hockte und noch mit beiden Kinnladen mahlte.

„Jänicke", rief der Leutnant, „satteln Sie unsere Truthähne!"

Heut' laßt uns fröhlich sein . . .



„Nehmen Sie doch die gestreifte Tapete — die macht das Zimmer höher!"

„Ach ja, Georg — dann kriegen wir vielleicht unseren großen Schrank doch hinein!"



„Herr Direktor — der Kassierer ist verschwunden!"
„Haben Sie den Geldschrank untersucht?"
„Ja, aber da war er nicht drin!"

Sinniger Wunsch

„Mein größter Wunsch", sagt Meier, „wäre, ein Kino zu haben . . ." — „Kann ich verstehen, lieber Freund, ist auch ein rentables Unternehmen." — „Ach, das ist es nicht, weiß du. Aber ich möchte so gern meine Frau und meine Kinder öfter sehen . . ."

Das Unverhergesehene.

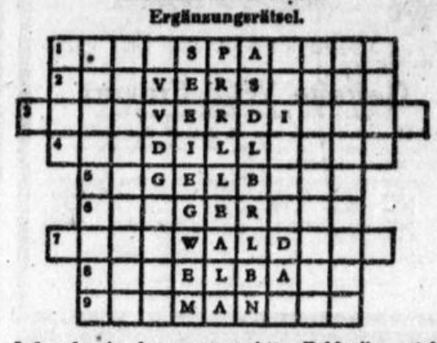
„Siehst du", sagt Theo, „es gibt drei Dinge im Leben, auf welche die meisten Menschen nicht vorbereitet sind!" — „Und welche sind das?" will Gerda wissen. — „Drillinge, mein Liebling!"

Musikalisch.

„Sind Sie musikalisch?" — „A bisserl schon!" — „Wie meinen Sie das?" — „No, i pfeif halt auf d' Musik!"

Rätselecke

Ergänzungsrätsel.



Jedes der in den waagerechten Feldreihen stehenden Wörter ist der Kern eines anderen, größeren Wortes und durch Eintragung der vor und hinter ihm fehlenden Buchstaben zu diesem zu ergänzen. Die Anfangsbuchstaben der neugefundenen Worte von 1 bis 9 nennen ein Land in Mittelasien. — Bedeutung der Wörter: 1. Durchscheinbild, 2. Lehranstalt, 3. Geschäftsgewinn, 4. amerikanisches Kettengebirge, 5. Luftkurort im Kanton Obwalden, 6. Meerenge zwischen Jütland und Norwegen, 7. dänischer Bildhauer (†), 8. Fruchtträger, 9. Landschaft in Nordfrankreich.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Kästchen am Faden: 1. Galan, 2. Dienst, 3. Wirsing, 4. Dorf, 5. Koralle. — a, b, c: England wird fallen!

Erzählte Kleinigkeiten

Während des Schlesischen Krieges rückte ein Oberst mit seinem Regiment in eine Stadt ein. Schon am nächsten Tage traten die Stadtväter an ihn mit der Anregung heran, den Damen der Gesellschaft einen Ball zu geben. Der Oberst schien diesem Vorschlag nicht abhold zu sein und verlangte, daß man ihm sofort eine Liste der in Frage kommenden Damen gebe. Das geschah. Einen Tag darauf erhielt jede der genannten Damen einen Ball Wolle und zugleich eine Karte des Obersten, worauf zu lesen stand, der Oberst sende den Damen wunschgemäß einen Ball. Die Damen möchten sich befleißigen, damit ihren Männern sowie den Soldaten die Strümpfe zu stopfen.

*

Der Berliner Geheimrat Dr. Heim ging bekanntlich manchmal auf die Höfe der Berliner Häuser und rief mit lauter Stimme aus:

„Der alte Heim ist da, wer sich krank fühlt, möge sich melden!"

Einmal rief ihm nun ein Mann aus dem ersten Stockwerk eines Hauses zu:

„Ach, Herr Doktor, mir ist so sonderbar im Magen. Was soll ich nun tun?

Heim war gerade etwas zerstreut und sagte:

„Zeigen Sie mir mal Ihre Zunge!"

Worauf der Mann bedauernd zurückrief:

„Tut mir leid, Herr Doktor, aber so lang ist meine Zunge nicht!"

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H. Detmold. Paulinenstraße 14. — Pl. 7

Asthma Bronchitis — Neuen Lebensmut durch Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen. Wirkt anfallbeseitigend lösend - beruhigend - guter Nachtschlaf - bestens begutachtet - langjähr. erprobt - begeist. Anerkennungen — Bronchitis **Asthma**

Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. 1.46 in Apotheken. Falls nicht erhältlich oder wegen Broschüre schreibe man an Breitkreutz K.-G., Berlin-Tempelhof 130

Wir suchen
beruflichen Mitarbeiter als Bezirksinspektor
gegen feste Bezüge, Provision u. Reisespesen. Aufgabe: Führung der vorhandenen Vertreter zu erfolgreicher Werbung, Gewinnung und Schulung neuer Vertreter. Es kann auf Wunsch auch ein großes Inkasso übertragen werden. Bewerber haben Anwartschaft auf Altersversorgung. Geboten wird Direktionsvertrag. Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an Victoria-Versicherung, Geschäftsstelle Hameln, Adolf-Hitler-Straße 2. Telephon 3409.

Drechsler
für stundenweise oder als Heimarbeiter gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 250 an die Lippische Staatszeitung.

Für die Kampagne 1942 suchen wir folgende Leute:
Brenner, Ofensetzer, Ausschieber und einen älteren Mann am Beschicker
Bin ab 27. Januar in Lüdenhausen Nr. 63 zu sprechen; ab 1. Februar erbitten wir schriftliche Meldung an
Ringofenziegelei Grote & Co., Junkersdorf bei Köln.

Suche zum Frühjahr einen
Jungen
von 14 bis 16 Jahren zur Hilfe in der Landwirtschaft.
Lütgebrune, Bentrup b. Detmold Nr. 21.

Suche zum 1. April einen
Sattler- und Polsterlehrling
August Duwe, Brake in Lippe.

Kaufmännischer Lehrling
zum 1. April, evtl. sofort, mit guter Schulbildung gesucht. Derselbe muß Fähigkeiten haben, tüchtiger Schaufenster-Dekorateur zu werden.
Kaufhaus Schlichting, Lage.

Für unser Kontor suchen wir zum 1. April 1942 einen/
kaufmännischen Lehrling
mit guter Schulbildung. Den Bewerbungen muß selbstgeschriebener Lebenslauf und Schulzeugnis beigefügt werden.
Lipp. Stuhlindustrie Kuhlmann & Laik, Blomberg.

Zu Ostern 1942 stellt einen
kaufmännischen Lehrling
ein
Ernst Küster, Kolibri-Werk Schötmar in Lippe.

Lehrling
per 1. April gesucht.
Handel- und Industrie-Bedarf, Detmold.

Bekanntes Lebensmittelgeschäft in Detmold stellt
Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April 1942 ein.
Angebote unter Nr. 285 an die Lipp. Staatszeitung.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April 1942 gesucht.
Fritz Brand jun., Lebensmittel-Großhlg. Lage i. L., Fernsprecher 776.

Schemmels Handelsschule
Schötmar, Wallhallastraße Nr. 6.
Das Sommerhalbjahr beginnt:
Anfang April.
Tages- und Abendkurse.
— Anmeldungen bald erbeten! —

Malerlehrling
sucht zum 1. 4. 42
Fr. Sprick, Malermeister, Lage, Lange Straße 115.

Zum 1. 4. 42 gesucht:
1 weibl. Bürolehrling
mit guter Schulbildung, mehrere
Tischlerlehrlinge
Schäferhenrich & Co., Detmold.

Bäckerlehrling
sucht zum 1. April 1942
Ernst Halle, Brot- und Feinbäckerei Lemgo, Echternstraße 98, Tel. 614.

Stelle zum 1. 4. 42 einen
Lehrling
für Landmaschinen u. Schmiede ein.
Ph. Kampen, Landmaschinen, Wülfer bei Schötmar, Fernsprecher 2782.

Schmiedelehrling
zum 1. 4. 42 für Hufbeschlag und Fahrzeugbau gesucht.
August Klenke, Schötmar.

Suche zum 1. Februar zuverlässige und gewissenhafte
Kinderpflegerin
zur Pflege eines einjährigen, an Milchschorf erkrankten Jungen.
Bewerbungen mit Bild erbeten unter Nr. 265 an die Lipp. Staatsztg.

Beschäftigung
am liebsten Sprechstundenhilfe oder ähnliches, sucht junge Frau.
Angebote erbeten unter Nr. 266 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Sprechstundenhilfe
(auch Anfängerin) für vormittags von prakt. Arzt in Umgebung Detmolds (Straßenbahn) gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. 267 an die Lippische Staatszeitung.

Flotte Maschinenschreiberin
für die Schriftleitung zu sofort gesucht.
Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, GmbH., Detmold, Paulinenstraße 14.

Hilfskraft
für photographisches Labor für sofort gesucht.
P. Karbach, Optik — Foto, Detmold, Bruchstraße 90.

Suche zu sofort oder 1. März tüchtige
Verkäuferin
Julius Brockhausen, Feinkost- und Weinhandlung, Lemgo, Teleph. 776.

Junge Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft zu sofort gesucht.
Ernst Franzmeier Detmold, Woldemarstraße 37.

Frauen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Simon Seppmann, Möbelfabrik, Lage.

Perfekte Köchin
zur Leitung des Küchenbetriebes gesucht.
Ewald Wortmann, Bahnhofs-Hotel, Herford.

Zum baldigen Antritt, spätestens am 1. 3. 42, eine perfekte und
umsichtige Köchin
gesucht. Bild u. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbittet
Eisenbahnheim „Frische Quelle", Hiddesen bei Detmold

Suche für sofort oder später ein
Lehrmädchen
Damensalon Paul Lohscheider, Lage Bergstraße 7.

Weibliche
Näherinnen-Anlernlinge
stellt für sofort oder später ein
H. Wehrmann, Bösingfeld.

Lehrfräulein
intelligent und arbeitsfreudig, für gute Tageskonditorei gesucht. Eintritt sofort oder Ostern 1942.
Konditorei und Café R. Braune Detmold, Telephon 2016.

Hausangestellte
gesucht für frauenlosen Haushalt. Köchin vorhanden. Gelegenheit, kochen zu lernen.
Dr. August Wolff, Bielefeld, Johannistal 48.

Suche zum 1. Februar oder später für kleinen Landhaushalt in Bad Salzuflen
Hausgehilfin
der Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen und Backen auszubilden.
Frau L. Schulte, Bad Salzuflen, Fischerskamp 2.

Zum 1. 2. oder später suche ich eine
erfahrene Hausgehilfin
für halbe oder dreiviertel Tage.
Frau Ilse Balke, Detmold, Bandelstraße 32.

Tüchtige Stütze
oder Haushälterin, welche den Haushalt selbständig führen kann, zum 1. 2. oder später gesucht.
Dir. Günther, Bielefeld Dornberger Straße 28.

Suche zu sofort oder später eine
tüchtige Stütze
zur selbständigen Führung meines Haushaltes.
Angebote unter Nr. 272 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für bald oder 1. April eine ordentliche
Stütze
für Haushalt.
Frau A. Wehmeier, Bäckerei u. Gastwirtschaft, Knetterheide b. Schötmar.

Stütze
oder Hausgehilfin, erfahren in allen vorkommenden Arbeiten, für modernen Etagenhaushalt gesucht.
E. Berndt, Bielefeld, Roonstraße 12.

Hausgehilfin
für Etagenhaushalt nach Essen in angenehme Dauerstellung gesucht.
Zuschriften unter Nr. 0044 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Ich suche zum 1. Februar oder später eine
Hausgehilfin
Frau Aenne Sültemeier, Sültehof/Lage.

2 tüchtige Hausgehilfinnen
welche auch Gelegenheit haben, das Servieren zu erlernen, zum 1. Febr. gesucht.
Hotel Salinenhof, Bad Oeynhausen.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen, langjährigen Hausgehilfin suche ich zum 1. 2. 42 oder später eine nicht zu junge
Hausgehilfin
Kochkenntnisse erwünscht, können aber auch erlernt werden.
Frau Adolf Wrenger sen., Lemgo, Grevenmasch.

Zuverlässige
Hausgehilfin
zum 1. 2. 42 gesucht.
Frau Witwe Brokschmidt, Detmold, Bruchstraße 12.

Hausgehilfin
erfahrene, für Laden und Haushalt zur Unterstützung der Hausfrau in Bäckerei und Konditorei baldigst nach Kleinstadt, Nähe Bielefeld, gesucht.
Angebote unter K. 56 an Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Wegen Verheiratung meiner langjährigen Hausgehilfin suche ich perfekte, zuverlässige
Hausgehilfin
in kinderreichen Arzthaushalt.
Dr. med. H. Bauer, Bielefeld, Bahnhofstraße 40.

Junges Mädchen
welches kochen kann, für kleines Hotel auf dem Lande gesucht.
Aug. Heitmann, Hotel „Deutsches Haus", Spenge (Westf.).

Eine selbständige
Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt zum 1. März oder 1. April gesucht. Gehalt nach Übereinkunft.
Angebote unter Nr. 284 an die Lipp. Staatszeitung.

Tüchtige Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, zum 1. od. 15. Februar für alle Arbeiten gesucht. Gleichzeitig zwei junge Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts gegen Taschengeld gesucht.
Fremdenheim Haus Weber, Bad Salzuflen, Moltkestraße 31.

Zuverlässige, nicht zu junge
Hausgehilfin
wegen Heirat meiner jetzigen für ruhigen Haushalt gesucht. Vollständig selbständiges Arbeiten Vorbedingung.
Walter Schulze, Spiegelfabrik, Herford, Werrestraße 105.



Eigenheimfinanzierung
Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine Verwaltungskosten, angemessene Verzinsung Ihrer Spareinlagen. In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwischenkredit bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie noch heute unsere reichbebilderte Aufklärungsschrift
„Der Weg zum Eigenheim"
die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht.
Bausparkasse Mainz, A.-G., Mainz



Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Aelteste männliche Arbeitskräfte
und mehrere
weibl. Kräfte
für leichte Arbeit, werden sofort eingestellt.
Fritz Windt
Fahrradfabrik
Lage i. L.

Stütze
erfahrene, ältere, für gepflegt. Haushalt gesucht.
Oberbürgermeister Budde, Bielefeld, Immelmannstr. 8.

Fabrikantentochter
anmutige 30erin, sucht gebildeten Lebenskameraden, dem auf Wunsch Einheirat in väterlichen Betrieb geboten ist.
Näh. unter D 213 durch Briefbund „Treuhelf" Geschäftsstelle Hannover 14 Schließfach 20

Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule
Detmold, Palaisstr. 6, Fer.nr. 2222
Anmeldungen
zu den Anfang April beginnenden Jahres- und Zweijahreslehrgängen des neuen Schuljahres sind bis Ende Januar zu vollziehen.
— Lehrpläne kostenlos. — Zeitgemäße Gebühren.

Alle Kunden
die am 15. dieses Monats die
Haushaltsliste
stempeln ließen, werden gebeten, noch einmal zu erscheinen.
Hamburger Fischhalle (Inhaber Adolf Spilker)
Bad Salzuflen, Lange Straße 48.

Saatkartoffeln
Die bei mir zum Frühjahr Saatkartoffeln bestellt haben, wollen sich zwecks Ausfüllung der vorgeschriebenen Angaben bis zum 1. 2. meld.
Wilhelm Tille, Horn in Lippe.

Heirat
Geschäftsinh. (Bäckerei und Konditorei) in schön. Kleinstadt östl. Westfalen, evangel., 34 Jahre, sucht auf diesem Wege mit geschäftstüchtigem Fräulein nicht unter 25 Jahren, von einwandfreier Vergangenheit, zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Nur ausführliche Zuschriften mit Bild (sofort zurück) unt. Darlegung der Verhältnisse erbeten unter H 55 an Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld. Gegenseitige Diskretion selbstverständlich.

Gebildete Dame
Witwe, solide, gut ausseh., wünscht glückliche Wiederheirat mit älterem, gebildetem, gemütvollem Herrn in guten Verhältn. Zuschrift. unt. Nr. 273 an die Lippische Staatszeitung.

Lipp. Landestheater
Heute, Sonntag, 18 Uhr (6 Uhr):
Gastspiel Harald Junk, Operettentenor vom Opernhaus Duisburg.
Zum ersten Male
Das Land des Lächelns
Große Operette von Franz Lehár
Gastspielpreise: 1,05 bis 3,05 RM.
Vorstellung ausverkauft.

Mittwoch, 21. Januar, 18.30 Uhr:
Mittwoch-Dauermiete u. freier Verk.
Das Land des Lächelns
Gastspielpreise: 1,05 bis 3,05 RM.
Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt am Dienstag, 20. Jan., 10 Uhr.

Kurtheater Bad Salzuflen
Dienstag, 20. Januar, 18.30 Uhr:
Dauermiete des Kurtheaters und freier Verkauf
Gastspiel Harald Junk, Duisburg
Das Land des Lächelns
Romantische Operette von Franz Lehár.
Vorverkauf ab Montag, 19. Januar.
Der Vorverkauf für das zweite Gastspiel Harald Junk in „Land des Lächelns" am Montag, 26. Januar, beginnt morgen, Montag, 16 Uhr.
Die letzte Rate der Dauermiete ist fällig!

Mit behördl. Genehmigung bleiben unsere Geschäfte bis auf weiteres zwecks Ausführung dringender Reparaturarbeiten an folgenden Tagen
geschlossen
Wilhelm Krüger, Lange Straße: Montag und Mittwoch.
Gottfried Koch, Heidensche Straße: Montag und Freitag.
Wilhelm Ernst, Beratstraße: Dienstag und Donnerstag.
Karl Klöpper, Lange Straße: Dienstag und Freitag.
Lage (Lippe).

Mit behördlich. Genehmigung bleibt mein Geschäft dienstags nachmittags bis auf weiteres geschlossen. Ich bitte meine geschätzte Kundschaft, dieses bei ihren Einkäufen berücksichtigen zu wollen.
Wilhelm Karthaus, Bahnhofs-Drog. Schötmar.

Mit Genehmigung der Behörde ist mein Geschäft bis auf weiteres donnerstags nachmittags geschlossen.
August Meier, Eisenwarenhandlung, Schötmar in Lippe.

Winters Handelsschule
Lemgo, Paulinenstraße 20 (Nähe Bahnhof), Fernruf 742.
Anmeldungen
zu den Anfang April beginnenden Lehrgängen werden bis Ende Januar erbeten.
Auskunft jederzeit.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der liebe, treusorgende, glückliche Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, unser lieber Arbeitskamerad, der

Gefreite Willi Frevert

Inhaber des Infanterie-Sturmabzeichens

im blühenden Alter von 32 Jahren den Heldentod gefunden hat. Ein baldiges Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Fern seinem Heldengrab trauern in tiefem Schmerz: **Frau Frieda Frevert**, geb. Plöger, **und Töchterchen Renate / Eltern, Schwiegereltern, Bruder, Schwager, Onkel und alle Anverwandten / Firma Fritz Mischer**, Baugeschäft, Brake.

Brake, Lemgo, Talle, den 12. Januar 1942.

Die Trauerfeier findet am 18. Januar, morgens 10 Uhr, in der Kirche in Brake statt.

Am 6. 1. 42 erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser lieber, guter Bruder

Otto Klemp

Oberschütze in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 21 Jahren in den Kämpfen bei Bol (nördl. Ilmen-See), Nordrußland, gefallen ist.

In tiefer Trauer: **Obergefr. Otto Klemp**, z. Z. Vertr.-Ers.-Abtlg., **Anna Klemp**, geb. Rodewald, als Eltern / **Lisbeth Klemp, Helmut Klemp, Renate Klemp** als Geschwister / **Regina Lohmer** (Bonn) als Braut / **und alle Angehörigen.**

Lemgo, den 10. Januar 1942.

Hart und schwer traf uns am 31. 12. 41 die unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, mein hoffnungsvoller, geliebter Verlobter, Schwiegersohn und unser langjähriger, lieber, treuer Arbeitskamerad, der

Obergefr. Ernst Hellmeier

Inhaber des E. K. II

im blühenden Alter von 28 Jahren, nachdem er den Feldzug im Westen gut überstanden hatte, am 8. 12. 41, drei Tage nach seiner schweren Verwundung, in einem Feldlazarett im Osten verstorben ist. Er ruht auf dem Ehrenfriedhof Gorochowez am Wolchow. Er ließ sein Leben in soldatischer Pflichterfüllung für Großdeutschland.

In unsagbarem Schmerz: **Fritz Hellmeier und Frau**, geb. Schlingmann / **Minna Hellmeier / Fritz Hellmeier und Frau**, geb. Fritz / **Rudolf Friedrichsmeier und Frau**, geb. Hellmeier / **Wilh. Schmiedeskamp und Frau**, geb. Hellmeier / **Ewald Hellmeier und Frau**, geb. Runte / **Wilh. Hartmann**, z. Z. im Felde, **und Frau**, geb. Hellmeier / **Werner Siekmann**, z. Z. im Osten, **und Frau**, geb. Hellmeier / **Fritz Benning**, z. Z. im Felde, **und Frau**, geb. Hellmeier / **Leni Vesting** als Verlobte / **Familie Fritz Vesting / und Anverwandte / Firma Blomberger Holzindustrie B. Hausmann, GmbH., und Gefolgschaft.**

Blomberg, Mährisch-Ostrau, Schieder, Steinheim, im Januar 1942.

Am 16. Januar, nachmittags, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im Landeskrankenhause in Detmold mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Revierförster i. R.

Wilhelm Hermsmeier

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer: **Pfarrer Wilhelm Hermsmeier und Frau Gaste**, geb. Zipp, **und zwei Enkelkinder.**

Pivitsheide V. H., Bad Pyrmont, den 17. Januar 1942.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 20. Januar 1942, nachmittags, auf dem Friedhofe in Barntrup statt. Trauerfeier im Schloß Barntrup (von Kerßenbrock) um 3 Uhr.

Am Freitagabend, 23.30 Uhr, entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet unser lieber, herzensguter und treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Merk

im 71. Lebensjahre.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

In tiefer Trauer:
Die trauernden Kinder und Anverwandten.

Brüntrup, den 17. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Brüntrup Nr. 45, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, herzensguter Mann, mein innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser guter Schwager und Onkel

Fritz Bröker

im 65. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Johanne Bröker**, geb. Meise / **Marie Schöder**, geb. Bröker / **Arthur Schöder / Herbert Schöder** als Enkelkind.

Bad Salzuflen, Herford, den 16. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Januar 1942, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Herforder Straße 117, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wir verlieren in ihm einen in langen Jahren bewährten, gewissenhaften, stets arbeitsfreudigen, guten Kameraden, dem wir für alle Zeiten ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Hoffmann's Stärkefabriken Aktiengesellschaft.

Gott der Herr rief unsere liebe kleine

Marianne

heute wieder zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer: **Pastor Heinrich Bödeker und Frau Amanda**, geb. Krüger.

Blomberg, den 16. Januar 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elfriede Schwellies
Heini Rubart

Königsberg (Ostpr.), Hoverbeckstraße 19
Pivitsheide V. H. 54

12. Januar 1942.

Wir haben uns verlobt

Irmgard Pott
Ludwig Oerder

Hiddesen, Franz-Seldte-Straße 17
Oberghausen (Rhld.)

18. Januar 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Billerbeck
Ilse Billerbeck
geb. Schäffer

Lage, den 17. Januar 1942.
Hardisser Straße 6.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Stroh
Edith Stroh
geb. Alscher

z. Z. Prag/Rusin — Lemgo

18. Januar 1942.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Fritz Schäfer
Hilde Schäfer
geb. Ebke

Orbke 109 — Detmold, 55er-Str. 10

15. Januar 1942.

Statt Karten

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich.

Wilhelm Richts und Frau.

Lage i. L., im Januar 1942

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Wilhelm Meier und Frau, Auguste, geb. Pohlmann.

Bad Salzuflen (Gröchteweg 108), Januar 1942.

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, sei es durch Geschenk, Blumen oder Glückwünsche, danken wir allen recht herzlich.

Simon Krähe und Frau.

Eichholz, im Januar 1942

Statt Karten

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sowie für die ehrenvollen Worte des Herrn Pastor Kuhlmann sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Remmert und Frau Karoline, geb. Strate.

Spork b. Dörentrup, im Jan 1942.

Gut möbliertes Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mögl. Heizung und Fernsprecher, zum 1. 2. oder 1. 3. 42 von Kaufmann gesucht. Bahnhofsgegend oder Stadtmitte bevorzugt. Angebote unter Nr. 220 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für meine Tochter, 16½ Jahre alt, welche ab Ende März eine Fachschule in Lage besucht,

Pension, evtl. Vollpension

in gutem Hause.

Heinrich Bracht, Fabrikant, **Remscheid**, Adolf-Hitler-Straße 118.

Ich suche im Auftrag kapitalkräftiger Käufer mehrere

Villen, Ein-, Mehr-, Geschäfts-, Pensionshäuser

Angebote, die vertraulich behandelt werden, erbittet: **Grundstücksverwertg. Willy Balzer, Bad Salzuflen**, Fernruf 2672 / 2673.

Für die Dauer des Krieges suche ich in Privat- oder Pensionshaus

kleine Etage

oder mehrere Zimmer (leer oder möbliert). Angebote erbeten an **Frau L. Sorn**, Hotel Luisenhof, **Bad Salzuflen.**

Homöopathie und Naturheilweise

Behandlung akuter u. chronischer Leiden

Hermann Diercks

Heilpraktiker, **Bad Salzuflen**, Schliepsteiner Tor 4, gegenüber der Badeverwaltung. Fernruf über 2676.
Sprechzeit 9—12 und 15—17 Uhr.

Werde Mitglied der NSV.

Dipl. oec.

Haeslers Handelsschule, Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof), Fernruf 2109.

Anmeldungen zu den im April beginnenden Zweijahres- u. Jahres-Lehrgängen werden bis Ende Januar erbeten.

— Lehrpläne frei! —

Eier wie im Sommer legen Ihre Hühner in 8—10 Tagen durch Füttern v. **„Wibo" - Eierlegepulver**

Für 10 Hühner täglich 1 Teelöffel

Kreuz-Drogerie Wilh. Borsdorf Lage, Langestr. 84

Wasserwerk Helpup

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. und 23. November 1941 ist die Genossenschaft einstimmig aufgelöst worden. Die Liquidation erfolgt durch die bisherigen Vorstandsmitglieder Postschaffner Heinrich Prante in Währentrup Nr. 84 und Bauer Gustav Strunk in Mackenbruch, die zu Liquidatoren bestellt sind.

Gleichzeitig werden die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, ihre Forderungen bei der Genossenschaft anzumelden.

Helpup, den 23. November 1941.

Die Liquidatoren: gez. Prante, gez. Strunk.



Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Auf einen Hof von 40 ha wird ein junger Mann zur weiteren Ausbildung als Stütze des Besitzers, der ehrenamtlich viel in Anspruch genommen ist, zum 1. 4. 42 gesucht. Angebote unt. Nr. 039 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Anlernlinge werden wieder eingestellt. Hans Kemena & Co., K.-G., Knabenkleiderfabrik, Detmold, Sachsenstraße 11.

Zuverlässige Hilfskraft für photographisches Labor zu sofort gesucht. P. Karbach, Optik/Photo, Detmold, Bruchstraße 30.

Kaufm. Lehrling zum 1. April in mein Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft gesucht. Handelsschül. bevorzugt. Gründliche Ausbildung. Kost u. Wohnung im Hause. Angebote unter Nr. 214 an die Lippische Staatszeitung.

Gärtnerlehrling stellt zum Frühjahr ein bei freier Kost u. Wohng. Fritz Bornemeier, Horn i. L.

Tischlerlehrling zum 1. April gesucht. Aug. Pollmann, Tischlermeister, Lage.

Fleischerlehrling zum 1. April gesucht. Theo Timmermann, Bad Meinberg, Alleestraße.

Bäckerlehrling zum 1. April gesucht. Bäckerei Meier, Detmold, Exterstraße 5.

Bäckerlehrling für sof. oder später sucht Wilh. Prasse, Blomberg, Bäckerei u. Konditorei, Fernr. 162.

Laufjunge für sof. ges. Rieke & Schröder, Detmold, Baumstr. 14.

Bürokraft (junge) für leichte Arbeiten von Privatbüro sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 259 an die Lipp. Staatszeitung.

Für sofort oder 1. April Buchhalterin, vertraut mit Durchschreibebuchführung, in mein Getreide-, Futter- und Düngemittelgeschäft gesucht. Evtl. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüch. und Bild erbeten. Angebote unter Nr. 213 an die Lipp. Staatszeitg.

Suche zum baldmögl. Antritt perfekte und umsichtige Köchin zur selbständigen Wirtschaftsführung meines Fremdenheims. Adolf Rubart, Pivitsheide.

Suche zum Servieren Stellung in Detmold od. Umgegend. Angebote an die Lipp. Staatsz. unt. Nr. 271.

Kochlehrling zur Erlernung einer guten bürgerlichen Küche sucht zum 1. Februar oder später Hotel Vereinshaus, Detmold, Wiesenstraße 5. Telephon 3332.

Kochlehrlinge, 2 weibl., für einjährige Ausbildung zum 1. 4. 42 gesucht. H. Sauer, Gasthof zum Hermannsdenkmal.

Nach Gummersbach (Rhld.) in Etagenhaushalt zu sofort freundl., kinderliebes, ehrliches Mädchen gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft oder vorzustellen Detmold, Lönsstraße 12.

Jüngere Hausgehilfin für Haushalt und zur Mithilfe im Geschäft zum 1. April gesucht. Familienanschluß. Frau Vorber, Heidenoldendorf 201, Kolonialwarenhdlg.

Hausgehilfin zur selbständigen Führung eines gepflegten Haushaltes zum 15. März oder 1. April nach Detmold gesucht. Angebote u. Nr. 185 an die Lipp. Staatsztg.

Solides Fräulein als Stütze von älterem Ehepaar gesucht. Detmold, Postiach 50.

Hausgehilfin, Saison- od. Dauerstellung, für Fremdenheim zum 1. März gesucht. Haus Erholung, Bad Salzuflen, Roonstraße 5.

Putzfrau oder Halbtagsmädchen. Detmold, Falkenweg 3.

Hausgehilfin, sauber und ehrlich, für Hotelzimmer sucht zum 1. Februar Hotel Vereinshaus, Detmold, Wiesenstraße 5. Tel. 3332.

Hausgehilfin, evtl. Haustochter, für mittl. Fremdenheim sofort od. später gesucht. Haus Trautmann, Bad Salzuflen, Augustastraße 6.

Ehrliche Hausgehilfin zum 1. März für Fremdenheim in Dauerstellg. gesucht. Villa „Zur schönen Aussicht", Bad Salzuflen, Wenkenstraße 24.

Gesucht für Landarzthaus (geregelter Haushalt, elektr. Küche usw.) einfaches, zuverlässiges Fräulein, das mit Gartenarbeit vertraut ist, und Wert auf gute Dauerstellung legt. Ausführliche Angebote mit Angabe früherer Tätigkeit, Antrittstermin unt. Nr. 270 an die Staatszeitung.

Kinderliebe Hausgehilfin oder auch Pflichtjahrmädchen gesucht. Frau Lohmann, Dohnsen, Molkerei, üb. Hameln. Tel. 248 Bodenwerder.

Für Geschäftshaushalt tüchtige Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 240 an die Lipp. Staatszeitung.

Hausgehilfin, sauber und in allen Hausarbeiten erfahren, für sofort od. später gesucht. Frau El. Steinhagen, Detmold, Bülowstraße 25.

Junges Mädchen zur Erlernung des landwirtschaftlich. Haushaltes oder Pflichtjahrmädchen gesucht. Frau Wrampe, Heßloh bei Lage in Lippe. Fernruf 320 Lage.

Suche zum 1. April für meinen Landhaushalt junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, zu meiner Unterstützung oder zur weiteren Ausbildung im Haushalt. Frau P. Niewald, Aspe, Post Schötmar.

Suche zum 1. April junges Mädchen als Stütze oder zur weiteren Ausbildung auf größerem Hofe. Frau Obermeier, Sommersell, Post Bega.

Gesucht zum 1. 4. 42 eine Hausgehilfin für Saisonbetrieb, ein Pflichtjahrmädel für Kleinkinder. Haus Ruhe, Bad Meinberg.

Auf Gut in Lippe wird in kleiner. Haushalt zum 1. März oder 1. April Pflichtjahrmädchen gesucht. Angebote unter Nr. 233 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen zu sofort oder später zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht. Haus Grewe, Bad Salzuflen, Horst-Wessel-Straße 20.

Stütze, tüchtige, zum 1. April oder früher für Einfamilienhaus gesucht. Dr. Bodinus, Bielefeld, Johannistal 27.

Pflichtjahrmädchen, 16 Jahre alt, kinderlieb, zum 1. April 1942 für Privathaushalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter Nr. 212 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zum 1. März 1942 eine zuverlässige und ordentliche Hausgehilfin. Frau H. Schäfermeyer, Manufakturgeschäft, Lage.

Hausgehilfin für modernen Einfamilienhaushalt zum 1. April od. früher gesucht wegen Verheiratg. der jetzigen. Kochkenntnisse und Erfahrung in Haushaltsarbeiten erwünscht. Enzensberger, Detmold, Gartenstr. 19. Tel. 3284.

Bäckerlehrling zum 1. April gesucht. Heinrich Hupe, Detmold, Grenzstraße 1.

Hausgehilfin, selbständig und zuverlässig, von einem Lebensmittelgeschäft in Detmold für bald oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 260 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche Pflegerin oder Betreuerin bei selbständiger Wirtschaftsführg. für jetzt oder später. Frau Wwe. Schmidt, Brake (Lippe).

Suche zu sofort oder später eine ordentl. Hausgehilfin. Haus Ruck, Bad Salzuflen, Ahornstraße 100.

Hausgehilfin, tücht., wegen Krankheit der jetzigen in gute Dauerstellung zum 1. Februar oder etw. spät. gesucht. Im Sommer kleiner Pensionsbetrieb. Frau M. Hartmann, Bad Salzuflen, Bismarckstraße 15.

Suche zu sofort eine Haushälterin im Alter von 48 bis 55 Jahren für einen ruhigen, frauenlosen Haushalt (Eigenheim). Spätere Heirat erwünscht. Angebote unter Nr. 588 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Pflichtjahrmädel zum 1. April auf größeren Hof bei Lemgo gesucht. Angeb. unt. Nr. 040 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Pflichtjahrmädchen f. meinen landwirtschaftl. Haushalt zum 1. 4. d. J. gesucht. Heinrich Reese, Asmissen b. Bösingfeld, Kreuzweg.

Ich suche für meinen alten Vater (bei Minden) zur Führung seines kleinbäuerlichen Haushalts alleinstehende Frau oder Mädchen. Angebote erbeten an H. Bickmeier, Minden (Westf.), Mitteldamm 11.

Junges Mädchen, welches kochen kann, zum 15. Februar oder 1. März zur selbständigen Führung des Haushalts von älterer, berufstätiger Dame nach Bielefeld ges. Bewerbungen unt. Nr. 277 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze/Hausgehilfin für Fremdenheim zu Februar oder später gesucht. Bad Salzuflen, Parkstr. 38.

Putzfrau, ein- bis zweimal wöchentlich, gesucht. Detmold, Goethestraße 13.

Schulmädchen zur Beaufsicht. eines 3½jähr. Mädchens für nachmittags gesucht. Frau Edith Brautlacht, Detmold, Elisabethstr. 40a.

Stellen-Gesuche

Suche zum 1. April Lehrstelle auf ein. Büro. Rudolf Hanisch, Betzen, Post Farmbeck.

Mädel, 28 Jahre, sucht selbständige Stelle in frauenlosem Haushalt. Zuschriften unter Nr. 244 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädel, welches Pflichtjahr beendet hat, sucht zum 15. April Stelle in kinderreich. Haushalt bei Familienanschluß. Geschäftshaushalt bevorzugt. Angeb. u. Nr. 282 an die Lipp. Staatsztg.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre, ev., anerkannte Lehrstelle auf größerem Gut für 2. Lehrjahr. Voller Familienanschluß erwünscht. (Primareife, 1 Jahr Reifensteiner Landfr.-Schule, 1 Jahr Lehrgut.) Frau J. Wittenstein, Bielefeld, Dorotheenstraße 2.

Suche für meine 15jährige Tochter, welche 31. März Pflichtjahr beendet, Lehrstelle, Büro oder Geschäft. Eignungsprüfung bestand. Angebote unter Nr. 029 an die Lipp. Staatsztg., Gescht. Lemgo.

Suche für meine Tochter (16 Jahre) zum 1. April eine Pflichtjahrstelle. Beendet im März den Zweijahreslehrgang einer Handelsschule. Angebote unter Nr. 243 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Wohnungstausch! Biete 3 Zimmer, Küche in gutem Hause und schöner Wohnlage Detmolds. Suche größ. Wohnung, 4—5 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, möglichst Mansarde. Angebote unter Nr. 257 an die Lippische Staatszeitung.

Landwohnung mit Stallung, Obstbäumen und einigen Scheffelsaat Land zu sof. od. später zu verm. Friedrich Sprick, Brokhausen 47.

In Lage Einzel- oder Doppelzimmer, mit oder ohne Möbel, gleich oder später an einzelne Person zu vermieten. Angebote unt. Nr. 590 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Aeltere Dame gibt zum 1. April zwei schöne, große Zimmer mit Heizung, an ebensolche verträgliche Dame ab, möbliert oder unmöbl. Mitbenutz. des Bades, der Küche jedoch nur teilweise. Bedingung: eigene Säuberung. Schriftl. Anfragen unter Nr. 281 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Tauschwohnung Bielefeld—Detmold. Suche in Detmold freundliche Dreizimmerwohnung mit Küche und Bad. Biete: sehr schöne, preiswerte Vierzimmerwohnung mit Küche, Bad, gr. Diele, Wintergarten, Balkon und Etagenheizg. Angebote unter W. W. 51 hauptpostlagernd, Bielefeld.

Beamter sucht Wohnung, 3 Zimmer und Küche, möglichst mit Bad, in Bad Salzuflen (Zentralheizg.). Tauschwohng. in Bad Salzungen (Thür.), 3½ Zimmer mit Küche, vorhanden. Angebote an Frau P. Lanius, Bad Salzuflen, Paulinenstraße 90.

Wohnung, 5—6 Räume, in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 256 an die Lipp. Staatszeitung.

Renzeitl. 5-Zimmer-Wohnung für 1. 4. 42 oder später in freier Lage v. Detm. ges. Angeb. a. Dir. i. R. Herber, Kleinenmarpe über Blomberg.

3-Zimmer-Wohnung, behagliche, möglichst Parterre, mit Bad und Heizung, in schöner Gegend von zwei älteren Damen gesucht. Evtl. auch Dauerpension für Monate. Zuschriften unter Nr. 0048 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

2—3-Zimmer-Wohnung von ruhigem Mieter gesucht. Lausch, Gasthaus Klugbardt, Detmold.

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, mit Stall und etwas Land, zu sofort oder später gesucht. Einfamilienhaus bevorzugt. Zuschriften unter Nr. 589 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Beamtenwitwe sucht für sofort od. 1. 4. 42 3—4-Zimmer-Wohnung m. Bad in Detmold. Angebote erbeten u. Nr. 242 an die Lipp. Staatsztg.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad von älter. Ehepaar in Detmold, Nähe Siegfriedstraße, bald gesucht. Angebote unter Nr. 228 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, für ein Gefolgschaftsmitglied in Lage ges. Seidensticker, Herrenwäschefabrik, Lage.

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, zu bald in Detmold oder nächster Nähe gesucht. Angebote unt. Nr. 268 an die Lippische Staatsztg.

Junge Geschäftsführerin sucht Zimmer, möglichst Stadtmitte Lemgo. Angebote unt. Nr. 042 an die Lippische Staatszeitung, Gesch. Lemgo.

2 Damen suchen Wohn. z. 1. 4., 2 größere Zimmer, Küche, Bad, wenn möglich Zentralheizung. Angebote unt. Nr. 262 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche 3-Zimmer-Wohnung mit Stall und etwas Land außerhalb Lemgos. Angebote unt. Nr. 041 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zu verkaufen

Mehrfamilienhaus, in bester Lage Detmolds, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 224 an die Lipp. Staatsztg.

Polierte Bettstellen mit Sprungrahmen, Nachtschränkchen m. Marmorplatte, Tisch, Vertiko, Kaffeeservice (12 Pers.), Weingläser. Besichtigung 14—16 Uhr. Hiddesen, Köllerweg 384.

Mantel u. Schuhe für 10jährigen zu verkauf. Zu erfragen unt. Nr. 274 bei der Lipp. Staatszeitung.

Frack-Anzug zu verkaufen, sowie Jacke und Weste für 16jährigen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 279 an die Lippische Staatszeitung.

Jugendl. Abendkleid (Gr. 42—44), Silberschuhe (neu) und 1 Paar Straßenschuhe (Gr. 39) zu verk. Detmold, Klusstraße 25.

Gebrauchter Paletot für jungen Herrn preiswert abzugeben. Bad Salzuflen, Moltkestraße 49 I.

Schleifstein, großer, 1 Schmirgelscheibe, 2 Paar gebogene Schlittenkufen abzugeben. Schwarze, Blomberg, Ruf 204.

Schreibtisch, großer, eichener, zu verkaufen. Detmold, Teleph. 2419.

Damenschreibtisch, Stehpult, alter Sekretär, Vogelbauer mit Ständer, Hängelampe, Waschtisch und andere Sachen. Besichtigung: Dienstag 15—18 Uhr. Thulesius, Lemgo, Mittelstraße 12.

Waschtisch, drei Fächer. Hornsche Straße 13.

Nähmaschine zu verkaufen. Detmold, Krumme Straße 58, 1. Etg.

Akazienbaum, zirka 60 cm Durchmesser, abzugeb. Meier-Tönnies, Lage, Tel. 901.

Eiserner Ofen, gut erhalten, zu verkaufen. L. Hartmann, Barntrup, Obere Straße 25.

Ofen, Topfeinsatz, Durchm. 57 cm, und Nachtschrank zu verk. Brake, Bahnhofstraße 106.

Echter Smyrna-Teppich, 3½×4½, gebraucht, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 580 bei der Lippischen Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Herrenzimmerlampe zu verkaufen. Detmold, Siegfriedstraße 31.

Elektr. Backofen (Grillofen), 49 × 57 × 50 cm, zu verkaufen. Fruchtwerk Dr. Balke, Detmold, Hornsche Straße 44.

Motorradmantel, fast neu, zu verkaufen. Hartmann, Lage, Ruf 420.

2 dynam. Lautsprecher (Chassis), großer und kleiner, Luftpistole, Gasherd (dreiflammig), zu verk. R. Krumme, Augustdorf 148, Fernruf 33.

Puppenhaus, groß, m. Einrichtung und Puppen, eis. Bettstelle, Blumenkrippe, Bilder. Detmold, Wotanstraße 1.

Zwillingswagen, gut erhalten, zu verk. Detmold, Woldemarstr. 1 I.

Umstände halber verkaufe ich meinen ganzen Kaninchenbestand (Angora, Silbergrau, Weiße Riesen) und Kaninchenställe. Schubert, Domäne Brake, Brake/Lippe.

Schlachtpferd verkauft Istrup bei Blomberg, Nr. 45.

Gute Schlachtziege zu verkaufen, evtl. gegen Milchziege umzutauschen. Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 282.

Ferkeln, größere Anzahl, leichte und schwere, abzugeben. Racke, Ehrsen.

Drahthaar-Foxterrier, 1 Jahr alt, mit Stammbaum, Umstände halb. preiswert zu verkaufen. Stecker, Schönemark 35, Haus Hohe Buchen.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus, Umgegend Detmold, gegen bar zu kaufen. Angebote unter Nr. 225 an die Lippische Staatszeitung.

Selbstkäufer sucht modernes Einfamilienhaus gegen Barzahlung. Angebote unter Nr. 0045 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Staubsauger, 130 Volt, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Lemgo, Klingenbergstraße 16.

Lederjacke und -haube zu kaufen gesucht. Heinrich Steinmeier, Heiligenkirchen 70 (Alter Weg).

Küchenherd, gebraucht, zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 0050 durch die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wochenendhaus zu kaufen gesucht. Lage, Größe, Preis bitte anzugeb. Angebote unter Nr. 258 an die Staatszeitung.

Anhänger für Personenwagen zu kaufen gesucht. Möller, Pivitsheide V. L. 23.

Reisekoffer/Kabinenkoffer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 221 an die Lipp. Staatsztg.

Waschmaschine mit Motor, 220/380 Volt, gut erh., zu kaufen gesucht. Detmold, Telephon 2419.

Einbaubadewanne zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 278 an die Lipp. Staatszeitung.

Zwei eiserne Fenster, ca. 1,60 hoch, 1,20 m breit, zwei eiserne Fenster, ca. 2,00 m hoch, 1,70 m breit, mögl. mit klappbarem Oberlicht, evtl. kommen auch ähnliche Abmessungen in Frage. Angebote unt. Nr. 269 an die Lippische Staatszeitung.

Elektrischer Plattenspielschrank mit Radioübertragung gesucht, evtl. auch ohne Platten. Zuschriften unt. Nr. 219 an die Lipp. Staatszeitg.

Akkordeon, neues od. gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 263 an die Lipp. Staatsz.

Laute oder Gitarre, gut erhalten, auf schnellstem Wege zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 280 an die Lippische Staatszeitung.

Suche gut erhaltenen Nußbaum-Wohnzimmer-Schrank, auch Eck- oder Vitrinenschrank, zu kaufen. Rohde, Bad Salzuflen, Roonstr. 4.

Rollfilmkamera, auch Kleinbildkamera, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 038 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Knabenfahrrad oder niedrig. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 237 an die Lipp. Staatszeitung.

Kinderwagen, am liebsten Korb, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 248 an die Lippische Staatszeitung.

Sackanzug, Sackausklopfmaschine, Sackkarre. Aug. Röding, Lemgo.

Pferd, gutes, älteres, kauft Diekmeier, Istrup bei Blomberg.

Pferd (Einspänner), jüngeres, mittelschweres, frommes u. zugfestes, sofort zu kaufen gesucht. Fritz Diekmann, Klüt 56, Teleph. 2909 Detmold.

Dreiradlieferwagen oder kleiner Bierradlieferwagen. Lemgo, Echternstraße 75.

Schäferhund, junger, oder Schnauzer zu kaufen gesucht. Bad Salzuflen, Blüchowstraße 12.

Suche 10—15 Junghennen. W. Queck, Lockhausen Nr. 61, Lippe. Tel. 2261 Bad Salzuflen.

Kaninchen zum Schlachten zu kaufen gesucht. Marquardt, Detmold, Wiesenstraße 5.

Verloren

Goldene Damenuhr m. Lederarmband am Freitag von Hermannstraße bis Kurparksee verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Strehle, Bad Salzuflen, Schießhofstraße 36.

Geldverkehr

12 500 RM. als erste Hypothek gesucht. Angebote unter Nr. 283 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Bettumrandung (neue) gegen Herrenjoppenstoff zu tauschen. Anfragen unt. Nr. 587 bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftst. Lage.

Sammetschuhe, neuwertig, Größe 37, gegen gleiche oder ähnliche, Größe 38½, zu tauschen gesucht. Zuschriften unter Nr. 0049 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Unterricht

Nachhilfestunden in Mathematik für zwei Schüler des Gymnasiums (Oberstufe) gesucht. Angebote unt. Nr. 255 an die Lipp. Staatszeitg.

Heirat

Erbhofbauer, 35 Jahre alt, ev., mit 85 Morgen Grundbesitz, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädchens zwecks baldiger Heirat, auch mit kleinem Besitz angenehm. Zuschriften unter Nr. 015 an die Lipp. Staatsztg., Gescht. Lemgo.

Fräulein, 44 Jahre, mit Eigenheim, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Herrn in gesicherter Position bis zu 55 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Briefe freundl. erbeten unter Nr. 238 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Fräulein, 43 Jahre, aus Westpreußen, vorübergehend in Lemgo, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn gleichen Alters oder älter, zwecks späterer Heirat. Habe eigenen Haushalt und bin in allen Haus- und Gartenarbeiten perfekt. Angebote unt. Nr. 037 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Lemgo.

Zwecks Wiederheirat wünscht Dame aus Industriestadt, in den Vierzigerjahren, repräsentable Erschein., ruhiges, vornehmes Wesen, aus Akademikerkreisen, die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn. 5-Zimmer-Wohnung und Vermögen vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unt. Nr. 275 an die Lippische Staatszeitung.

Gebild. Frl., 44 Jahre, evgl., mittelgroß, aus guter Familie, häusl. und wirtschaftl. erzogen (Aussteuer vorhanden), sucht passenden Lebenskameraden im Alter bis 52 Jahre (höherer Beamter bevorzugt). Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen, mit festem Charakter und tadellosem Lebenslauf. Zuschriften, wenn möglich m. Bild, erbeten unt. Nr. 276 an die Lippische Staatszeitung.

Lipperland

Luftschutzparole 1942: „Höchste Luftschutzbereitschaft!"

Der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generalhauptluftschutzführer Sautier, gibt in der „Sirene" die Luftschutzparole für 1942 bekannt. Er weist darauf hin, daß die Erfahrungen des vergangenen Jahres in der Praxis des Selbstschutzes eine Bestätigung für die Richtigkeit unserer Mittel und Methoden waren. Der Selbstschutz und der Reichsluftschutzbund hätten ihre Feuerprobe bestanden. Auch im neuen Jahr brauche diese Arbeit nur fortgesetzt zu werden, wenn auch vielleicht das Tempo verschärft werden müsse. Alle Häuser in Stadt und Land müssen in den höchsten Stand der Luftschutzbereitschaft versetzt werden. Es darf keine Lücke und keine Blöße mehr geben. Die Verdunkelung der Wohnungen und Betriebe muß so vervollkommnet werden, daß bei Nacht ganz Deutschland unter dem schützenden Mantel der Dunkelheit verborgen liegt und kein noch so schwacher Lichtschein dem Gegner ein Bombenziel gibt. In keinem Dachgeschoß darf Gerümpel oder sonst leichtbrennbares Zeug Brandbomben Nahrung geben. Die Selbstschutzgeräte müssen in jedem Hause und in jedem Bauernhof in ausreichender Anzahl und in einwandfreiem Zustand verfügbar sein. Neben die Waffen des Selbstschutzes tritt die „Munition", trockener Sand in Kästen und Tüten, Wasser in Eimern und allen nur brauchbaren Gefäßen. Der Luftschutzraum in jedem Hause muß so hergerichtet und ausgestattet sein, daß er alle Bewohner ausreichend zu schützen vermag und sie auch im Falle häufiger und längerer Fliegeralarme vor Schäden an Gesundheit und Widerstandsfähigkeit bewahrt. Selbstschutzkräfte müssen in genügender Anzahl ausgewählt und für jeden Einsatz fähig gemacht sein. Um diesen vollkommenen Stand der Luftschutzbereitschaft der Bevölkerung zu erreichen, müssen alle Dienststellen und Amtsträger ihre volle Kraft einsetzen.

Das Kriegs-Winterhilfswerk ist zu dem schönsten und edelsten Sinnbild der festen Gemeinschaft des Volkes geworden, und bei dessen Sammlungen zeigt sich stets von neuem der wunderbare Opfersinn aller Volksgenossen. Das Kriegs-Winterhilfswerk ist ein Bollwerk gegen unsere Feinde geworden und es ist nicht zum Wanken zu bringen. Bei der heutigen Gaustraßensammlung zeigen wir, was es heißt, ein Deutscher zu sein.

Einstellung von Freiwilligen in die Wehrmacht

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige, die sich für eine 12jährige Dienstzeit verpflichten wollen, eingestellt. Es können sich melden:

1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17 Lebensjahr ab:
   a) beim Heer für Infanterie-Regiment, Infanterie-Regiment (mot.) und Gebirgsjäger-Regiment, Panzertruppe, Panzer-Regiment, Schützen-Regiment, Kradschützen-Bataillon; Nachrichtentruppe: (nur für den Funkdienst);
   b) bei der Kriegsmarine für Küstendienst (See und Land);
   c) bei der Luftwaffe für Fliegertruppe als Flugzeugführer, Bombenschütze, Fallschirmschütze, Luftnachrichtentruppe als Bordfunker, Fliegerschütze (Höchstalter 28 Jahre).
2. Längerdienende Freiwillige vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahr für alle Wehrmachtteile und alle Waffengattungen.

Die Meldung hat in jedem Fall bei dem für den Aufenthaltsort der Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando zu erfolgen. Weitere Auskünfte über den Eintritt als Freiwilliger erteilt auf Anfrage jedes Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeamt.

Einstellung in die Wermacht erfolgt jeweils nach Durchführung der Annahme als Freiwilliger.

Freiwillige für die Fallschirmspringer

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, sind Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend möglich.

Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann längerdienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierlaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden.

Die Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle anderen Waffengattungen. Einstellungsalter: vollendetes 17. bis vollendetes 20. Lebensjahr.

Als Unterlage sind jedem Bewerbungsgesuch ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf und eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters beizufügen. Der Lebenslauf muß enthalten: Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung sowie — gegebenenfalls — Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP.

Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben oder noch melden wollen, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht.

Bewerbungen sind nur bei dem für den dauernden Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando einzureichen.

Unsere Glückwunschecke

Am heutigen Tage vollendet der Bäckermeister Fritz Weber, Heidenoldendorf, Waldheide 105, seinen 89. Geburtstag bei guter Rüstigkeit; 83 Jahre alt wurde heute Wilhelm Stölting, Lemgo, Heustraße 37; seinen 82. Geburtstag feiert Heinrich Kortfunke, Bad Salzuflen, Hermannstraße 9; ihr 80. Lebensjahr vollendet Frau Witwe Friederike Bauerrichter, Lemgo; 70 Jahre alt wurden der Drechsler August Spangenberg, Hornsche Straße 19, und der Maurer Heinrich Rosemeier, Remmighausen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet der Oberleutnant und Kompaniechef Wilhelm Köster, Lemgo, der Wachtmeister Heinrich Rottmann, Pottenhausen, der Oberfeldwebel Hans Arends, Heidenoldendorf; ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Sanitäts-Unteroffizier Fritz Sieveke, Währentrup, der Unteroffizier Ernst Hühler, Heidenoldendorf, der Obergefreite Rudolf Schulze, Mackenbruch, die Gefreiten Willy Strate, Pottenhausen, Willi Fasse, Heidenoldendorf, Walter Ellersiek, Mackenbruch, und der Soldat Lesemann, Blomberg. Wir gratulieren!



Detmold ehrt seinen ersten Ritterkreuzträger

Feierstunde für Leutnant Eduard Meyer im Rathaussaal der Landeshauptstadt

Die Landeshauptstadt Detmold ehrte ihren ersten Ritterkreuzträger, Leutnant der Luftwaffe Eduard Meyer, durch eine Feierstunde im Rathaussaal, an der zahlreiche Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat teilnahmen.

Haydnsche Kammermusik, gespielt von einem Streichquartett, leitete die Veranstaltung würdig ein. Dann nahm Kreisleiter Wedderwille das Wort zu einer herzlichen Begrüßung und Beglückwünschung des vom Führer in so hervorragender Weise für seinen heldenhaften Einsatz ausgezeichneten Offiziers und schloß darin auch Glückwünsche für die anwesende Mutter des jüngsten lippischen Ritterkreuzträgers ein. Er betonte die Schwere des Kampfes, den das deutsche Volk um seine Existenz führen müsse, und gedachte all der Tapferen, die ihre Treue zu Führer und Reich mit ihrem Leben besiegelt haben. Die Ehrung, die hier einem besonders tapferen und erfolgreichen Offizier zuteil werde, gelte zugleich der gesamten deutschen Wehrmacht. Der Kreisleiter überbrachte Leutnant Meyer auch die Grüße und Glückwünsche des Gauleiters und überreichte ihm zum Schluß seiner Ansprache als äußeres Zeichen des Dankes die Geschenkausgabe vom Buch des Führers „Mein Kampf".

Der k. Bannführer des Bannes 55, Dr. Donnermann, erinnerte an die Jahre, als Leutnant Meyer an der Spitze des Deutschen Jungvolks in Detmold stand. Was er damals seine Jungen gelehrt habe, das habe er nun durch die Tat selbst bewiesen. Heute wie damals sei er ein leuchtendes Vorbild für seine Jungen. Der k. Bannführer übermittelte ferner die Glückwünsche des k. Gebietsführers, Oberbannführer van Oopen, und rief dem Kameraden ein herzliches „Glück ab!" für seine weiteren Frontflüge zu.

Bürgermeister Gierlichs entbot den Willkommengruß der Stadt Detmold, die stolz auf ihren Sohn sei und ihm die besten Wünsche für sein weiteres Wohlergehen mit auf den Weg gebe. Der Redner übergab dem jungen Ritterkreuzträger den Wappenteller der Stadt Detmold mit der Inschrift: „Dem Ritterkreuzträger Herrn Leutnant der Luftwaffe Eduard Meyer von seiner Vaterstadt Detmold gewidmet. Kriegsjahr 1942. Der Bürgermeister der Landeshauptstadt." Der Mutter des Fliegerhelden überreichte der Bürgermeister einen prächtigen Blumenstrauß.

Nachdem sich Leutnant Meyer in das Braune Buch der Landeshauptstadt eingetragen hatte, erwiderte er mit schlichten Dankesworten auf die ehrenden Worte. Er habe, so führte er aus, weiter nichts getan als seine Pflicht, und nur das Glück gehabt, auf allen Kriegsschauplätzen dabei gewesen zu sein. Sämtliche deutschen Flieger an allen Fronten erfüllten weiter nicht als ihre Pflicht, und so verspreche er hier, auch weiterhin seine Pflicht als Soldat des Führers zu erfüllen.

Ein Satz aus dem Kaiserquartett von Haydn und die Führerehrung beschlossen die würdige Feierstunde.

*

Am Vormittag des gleichen Tages weilte Leutnant Meyer inmitten der Gemeinschaft seiner alten Schule, dem Leopoldinum. Oberstudiendirektor Dr. Schulte sprach vom Sinn und den Pflichten der Gemeinschaft und gedachte mit ehrenden Worten der Schüler, die für das Vaterland ihr Blut vergossen und jetzt noch an der Front dem Feind die Stirn bieten. Es gereiche der Anstalt zur höchsten Ehre, daß zwei ihrer Schüler mit Auszeichnungen geschmückt worden sind, die für ganz besondere Verdienste im Kriege verliehen werden: Oberleutnant Hermann Brandes erhielt das Deutsche Kreuz in Gold für sein kühnes Draufgängertum, seine beispielhafte Tapferkeit und seine hervorragende Truppenführung, und Leutnant Eduard Meyer wurde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Oberstudiendirektor Dr. Schulte sprach dem ehemaligen Schüler hierzu die herzlichsten Glückwünsche aus und brachte die große Freude zum Ausdruck, daß eine solch hohe Auszeichnung einem Leopoldiner zuteil geworden sei. Was Eduard Meyer vor nun bald drei Jahren am Schluß der Reifeprüfung als Bekenntnis seiner Klasse ausgesprochen habe, niemals dem Leopoldinum Schande zu machen, das habe er wahr gemacht. Als Geschenk überreichte Oberstudiendirektor Dr. Schulte dem alten Gymnasiasten eine Prachtausgabe der Ilias, während Oberleutnant Brandes in gleicher Ausstattung eine Ausgabe der Odyssee erhalten hat.

Dann sprach Leutnant Meyer über seine Fronterlebnisse und bereitete damit den begeistert lauschenden Jungen eine unvergeßliche Freude. Mhd.

Neues aus der Landeshauptstadt

Heute 11 Uhr Großkundgebung im „Neuen Krug"

Aus Anlaß des vor neun Jahren im Lipperlande durchgeführten bedeutungsvollen Wahlkampfes, der zu einem entscheidenden Wahlsieg der NSDAP. wurde, spricht heute vormittag um 11 Uhr im Rahmen einer Großkundgebung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im „Neuen Krug".

Bestandene Doktor-Prüfung. Gerichtsreferendar Helmut Welchert, Bandelstraße 29, promovierte an der Universität zu Hamburg über „Die Konkurrenz freier und gedeckter Ursachen im Versicherungsrecht" mit dem Prädikat „gut" zum Doktor der Rechte.

Nähstunde der Frauen von Detmold-Süd. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks, Ortsgruppe Detmold-Süd, nähen am Dienstag, 20. Januar, 15 Uhr, in der „Herberge zur Heimat", Mühlenstraße. Da viel Arbeit vorliegt, wird zahlreiche Beteiligung erwartet.

Heute Gastspiel Harald Junk. Es wird noch einmal auf die am heutigen Sonntagabend im Lippischen Landestheater stattfindende Erstaufführung der berühmten Lehár-Operette „Land des Lächelns" hingewiesen, in der der 1. Operetten-Tenor Harald Junk vom Opernhaus Duisburg als Prinz Sou-Chong gastiert.

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 9. bis 15. Januar wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: sieben Kraftwagenfahrer, die ihre Fahrzeuge bei Dunkelheit ohne Beleuchtung auf einer Verkehrsstraße zum Parken abgestellt hatten; ein Kraftwagenfahrer, der an dem mitgeführten Anhänger kein Kennzeichen angebracht hatte; ein Kraftwagenfahrer, der sein Fahrzeug auf dem Kronenplatz zum Parken abgestellt hatte; zwei Personen, die ein bis zwei Fenster in ihrer Wohnung nicht verdunkelt hatten; eine Person, die gegen die Reichsmeldeordnung verstoßen hatte; ein Pole, der das vorgeschriebene P nicht auf seiner Kleidung getragen hatte.

Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 40 Personen wegen leichter Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften und 49 Personen wegen leichter Verstöße gegen die Verdunkelungsverordnung gebührenpflichtig verwarnt werden.

Von der Gardekameradschaft. Zum in Gellers Gaststätten durchgeführten Monatsappell hatten sich die Kameraden zahlreich eingefunden. Zu Beginn gab der Kameradschaftsführer die vom Bundes-, Gau- und Kreisführer erlassenen Verordnungen und Befehle bekannt. Die aus dem Felde eingegangenen Karten und Briefe wurden vorgelesen und den Kameraden Grüße gesandt. Mit besonderer Freude vernahmen die Anwesenden, daß Kamerad Schneider (Saarbrücken) einen größeren Betrag für die Kriegerwaisen gespendet hat.

Nähberatung wird fortgesetzt. Die Nähberatung des Deutschen Frauenwerks, Abteilung „Volkswirtschaft/Hauswirtschaft" wird am Montag, dem 19. Januar, um 20 Uhr in der Leopoldstraße 8 a fortgesetzt. Es können sich an dem Abend noch Teilnehmerinnen melden.

Gemeinschaftsleistung des Schneiderhandwerks

Provisorische Kleiderfabrik in Lemgo — 300 Überziehwesten und Schlupfkittel gearbeitet

Die Wintersachensammlung für unsere Soldaten im Osten, die auch in der alten Hansestadt ein glänzendes Ergebnis gebracht hat, wurde allgemein mit dem 11. Januar abgeschlossen. Damit hatte jedoch die damit verbundene Arbeit noch kein Ende gefunden. In Lemgo als Hauptsammelstelle des Verwaltungskreises ging es insbesondere noch darum, die zahlreich vorliegenden nicht verwendbaren Decken und Plüschstücke zu verarbeiten.

Den Auftrag dazu erhielt der Obermeister der Schneiderinnung, Schneidermeister Pahmeier. Dieser faßte nun sofort den Entschluß, in der Kreisberufsschule eine „Kleiderfabrik" einzurichten und an die Verarbeitung der Reste zu gehen. Sein Vorschlag wurde von den Herrenschneidern, den Damenschneiderinnen und den Weißnäherinnen beifällig aufgenommen. Auch die Handarbeitsklasse der Kreisberufsschule und die Mädchen der Oberschule erklärten sich zur Mitarbeit bereit.

Bereits am 12. Januar wurde die Tätigkeit in der „Kleiderfabrik", in zwei Räumen der Kreisberufsschule, aufgenommen. Nach einer kurzen Erklärung und Einteilung ging es ans Schaffen, denn die Einrichtung, d. h. Nähmaschinen, standen ja durch die Schule zur Verfügung. Fehlende Werkzeuge brachten die Fachkräfte selbst mit.

Wir haben nun dieser „Kleiderfabrik" am letzten Tag einen kurzen Besuch abgestattet und müssen sagen, daß wir erstaunt waren über das, was hier gearbeitet wurde. Schneider, Schneiderinnen, Weißnäherinnen, Mädchen der Berufsschule und der Oberschule arbeiteten da am „laufenden Band" In dem einen Raum wurden die Reste sortiert, zugeschnitten, zusammengesetzt und gebügelt; in dem anderen Raume wanderten sie dann weiter von Hand zu Hand, bis auf einmal Kittel und Westen daraus wurden. Jedes einzelne Stück wurde, wie unser Bild zeigt, sogar noch an einem „lebenden Modell" anprobiert.

Und das Ergebnis der fünftägigen Gemeinschaftsarbeit: 300 Ueberziehwesten und Schlupfkittel, prächtige, warme Kleidung, wie sie jeder Soldat sehr gut gebrauchen kann.

Dabei war es auch hier, wie in vielen Fällen im Reich: alle Kräfte, ob Fachleute oder Helferinnen, haben sich ohne jede Entschädigung in den Dienst der Sache gestellt, ohne Rücksicht auf das eigene Geschäft, das in zahlreichen Fällen trotz dringender Aufträge einfach geschlossen werden war. Kö.



(Aufnahme: Fritz Ohle, Lemgo.)



Bramsigs „Leuchte".

Wat denn, wat denn, gibt es vielleicht schon Verdunkelungsstreichhölzer mit blauen Flammen??"

(Zeichnung: Walter Scholz.)

Der Rundfunk am Sonntag

„Was der Väter Kraft auf Erden einst begann, vollbringt es ihr!" Im „Schatzkästlein" von 9.00 bis 10.00 Uhr sprechen Christian Kayßler und Claus Clausen-Worte von Bismarck und Dichtungen von Wildenbruch, Fontane, Uhland und Eichendorff. Kammermusikalische Kompositionen von Haydn, Schumann, Schubert und Bach umrahmen die dichterischen Worte. — Das deutsche Volkskonzert bringt von 12.40 bis 14.00 Uhr eine Auswahl der schönsten Volks- und Unterhaltungsweisen, Soldatenlieder und Märsche. — Von 14.30 bis 15.00 Uhr erzählt Walter Richter zwei Märchen von Andersen: „Der Schweinehirt" und „Der standhafte Zinnsoldat." — Zwei bunte Stunden sendet Danzig von 16.00 bis 18.00 Uhr. — Aus dem 6. Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler wird als Aufnahme von 18.10 bis 19.00 Uhr die 3. Simphonie in F-dur von Johannes Brahms übertragen. — Besuch bei Eduard Künneke von 19.30 bis 19.45 Uhr. Der bekannte Komponist wird selbst in der Sendung mitwirken.

Geht sparsam mit Kohlen um!

Tag und Nacht müht sich der Bergmann in treuester Pflichterfüllung in den Gruben. Kohle ist die Grundlage kriegswichtiger Erzeugnisse, wie Benzin, Buna, Werkstoffe, Oele und Arzneimittel. Darum geh sparsam mit deinem kostbaren Vorrat an Kohlen um!

Kostenlose Berufserziehung für Kriegsversehrte durch DAF.

Kriegsversehrte Soldaten, die sich beruflich aus- oder fortbilden wollen oder eine Umschulung benötigen, haben auf Grund eines soeben herausgegebenen Erlasses laut „Angriff" die Möglichkeit, alle Schulungs- und Bildungseinrichtungen des Berufserziehungswerks der Deutschen Arbeitsfront gebührenfrei in Anspruch zu nehmen.

Ladenschlußregelung auch für Handwerksbetriebe

Durch die Ladenschlußverordnung vom Dezember 1939 sind die Behörden ermächtigt worden, die Ladenschlußzeiten und die Offenhaltung der Geschäfte zu regeln. Auch auf den Großhandel kann eine solche Regelung ausgedehnt werden. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Verordnung dahin ergänzt, daß die Ladenschlußregelung auch für Betriebe des Handwerks angeordnet werden kann, sofern dies zur Sicherstellung einer geordneten Versorgung der Bevölkerung erforderlich erscheint.

Lemgo

Erfolgreiche Berufung. Das Amtsgericht Lemgo hatte, wie wir kürzlich berichteten, die Ehefrau W. H. aus G. wegen Hausfriedensbruchs, tätlicher Beleidigung und falscher Anschuldigung zu einer Gesamtstrafe von acht Wochen Gefängnis verurteilt. Soweit sie wegen falscher Anschuldigung verurteilt wurde, legte sie in vollem Umfange, da sie sich in diesem Punkte unschuldig fühlte, im übrigen wegen der Höhe der Strafe Berufung ein. Ein Kind der Angeklagten war von einem Erzieher wegen ungezogenen Verhaltens angeblich mißhandelt. Bei der von der Angeklagten herbeigeführten Auseinandersetzung wurde sie tätlich und kam der Aufforderung, das Haus zu verlassen, nicht nach. Gleichzeitig erstattete sie gegen den Erzieher eine Anzeige. Das Verfahren wurde aber eingestellt. Hieraus ergab sich aber das Verfahren gegen die Angeklagte wegen falscher Anschuldigung. Die Beweisaufnahme vor der Strafkammer Detmold war für die Angeklagte günstig. Die Angeklagte kommt mit einer Geldstrafe von einhundert Reichsmark davon.

Neuer NSKOV.-Kameradschaftsführer. Um in Kürze im Osten des Reiches wieder in seinem Fach als Baufachmann zu wirken, verläßt Lotterieeinnehmer Fritz Fasse demnächst die Alte Hansestadt. Damit verliert die Kameradschaft Lemgo der NS.-Kriegsopferversorgung ihren Kameradschaftsführer, der seit einer Reihe von Jahren vorbildlich gewirkt hat. Gleichzeitig verliert die Ortsgruppe der NSDAP. Lemgo-West einen rührigen, jederzeit einsatzbereiten Parteigenossen und Politischen Leiter. Als Nachfolger zur Führung der NSKOV.-Kameradschaft Lemgo wurde beim letzten Appell der Kassenleiter Hermann Hausmann kommissarisch eingesetzt und vom Ortsgruppenleiter Danger (Lemgo-West) verpflichtet. Während des von nahezu 200 Kameraden und Kameradenfrauen besuchten Appells verabschiedete sich Parteigenosse Fritz Fasse mit einer kurzen Ansprache, in der er alle an die gegenüber dem Vaterland übernommenen Pflichten erinnerte.

Kammermusikabend. Das Lippische Kammermusiktrio (Erich Försterling, Klavier; Konzertmeister Lutz Goebel, Violine; Willy Wilke, Cello) konzertiert am Mittwoch, dem 21. Januar, 19 Uhr, im Rahmen einer KdF.-Sonderveranstaltung im Rödingschen Saal. Der bedeutende Geiger Konzertmeister Lutz Goebel aus Wuppertal hat sich nunmehr dem Trio ganz angeschlossen. In gleicher Besetzung gestaltete das Lipp. Kammermusiktrio anläßlich der „Grabbe-Woche" in Detmold vor Gauleiter Dr. Meyer und Reichsdramaturg Dr. Schlösser u. a. sein Konzert zu einem Erlebnis. Den vielen Musikfreunden unserer Stadt steht ein außergewöhnlicher Genuß bevor. Das Trio spielt Brahmstrio H-dur op. 7, Mozarttrio B-dur und Beethoventrio op. 70 (Geistertrio). Niemand versäume, sich rechtzeitig eine Karte zu besorgen.

Plakatsäule wird schöner wirken. Der Platz vor der alten Molkerei an der Herforder Straße bietet in seinem jetzigen Zustande einen äußerst unschönen Anblick. Es ist dies besonders bedauerlich, weil dieser Platz an einer der Haupteinfallstraßen der Stadt liegt. Sehr unschön wirkt hier auch die Plakattafel. Diese soll nun entfernt und durch eine Plakatsäule ersetzt werden, die so zu stellen ist, daß sie nicht das ganze Blickfeld beherrscht.

Bad Salzuflen

Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Salzuflen. Der Amtsträgerappell der Gemeindegruppe Bad Salzuflen des Reichsluftschutzbundes findet am Dienstag, dem 20. Januar, 19.30 Uhr, in der Volksschule (Zeichensaal), Kirchstraße 2, statt. Untergruppenführer, Blockwarte, Frauenfachbearbeiter und Blockhelferinnen haben zu erscheinen.

„Das Land des Lächelns" im Kurtheater. Das erste Gastspiel des bekannten Operettentenors Harald Junk als Prinz Sou-Chong in der Meister-Operette von Franz Lehár „Das Land des Lächelns" findet am Dienstag, dem 20. Januar, 18.30 Uhr, in der Dauermiete des Kurtheaters und im freien Verkauf statt.

Schötmar

Geldbörse verloren. Ein mittelloser junger Mann, der in der Anstalt Grünau untergebracht ist, hat vor einigen Tagen auf dem Wege von Café Sander, Hindenburgstraße, bis Grünau seine Geldbörse mit Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Fundgut entweder bei der hiesigen Schutzpolizei, Dienstabteilung, oder auf Grünau abzugeben. (79)

Die Bäume sind verschwunden. Im Park von Stietencron hatte der Sturm im vorigen Jahre auch mehrere große Bäume halb entwurzelt bzw. so stark geknickt, daß die oberen Teile so langsam verdorrten. Der eine große Baum an der Heldmannstraße war schon eine Gefahr für den Verkehr geworden. Diese Bäume sind jetzt entfernt worden, wodurch auch die Naturschönheit nur gewonnen hat. (79)

Die kleine Zigarette

Ja, ist bin leider nur sehr klein, werde aber trotzdem sehr geliebt, von jung und alt, von Männlein und Weiblein. Ja, und das ist gerade mein Kummer, daß mich die Damen auch so sehr in ihr Herz geschlossen haben, viel zu sehr!

Wenn ich dann oft, ich möchte nicht sagen immer, achtlos in die Luft gepafft werde, vergehe ich vor lauter Trauer schnell in Staub und Asche. Ja, früher, da freute ich mich, wenn mich eine schlanke Damenhand graziös zu Munde führte, aber heute, nein heute gehört unsere heiße, brennende Liebe nur den Soldaten.

Ich bin ja ganz glücklich, wenn ich die weite Reise nach dem Osten antreten darf und wenn mich dann ein Soldat so strahlend anlacht und mich in Vorfreude zwischen seinen kalten und steifen Fingern dreht, dann knisterts und knasterts in mir vor lauter Wonne, und ich kann es kaum erwarten, bis er ein Zündholz gefunden hat: dann lache ich hell auf, denn nun kann ich ihm endlich, endlich meine brennende, glühende Liebe zeigen, und den Bunker oder die dumpfe Hütte mit wohligem Duft erfüllen. Ach könnten doch alle, alle meine kleinen Schwestern den Soldaten in der Ferne diese Freude bereiten.

Der Vollzug des Polenstrafrechts

Zu dem kürzlich erlassenen besonderen Polenstrafrecht hat der Reichsminister der Justiz nunmehr eine „Polenvollzugsordnung" verfügt. Danach werden Freiheitsstrafen gegen Verurteilte, die dem Polenstrafrecht unterstehen, von der Justizverwaltung nach bestimmten vorgeschriebenen Grundsätzen vollzogen. Der Vollzug erfolgt in Stammlagern und deren Außenstellen, vollständig getrennt vom Vollzug von Freiheitsstrafen an Deutschen und überhaupt an Verurteilten, die dem Polen- und Judenstrafrecht nicht unterstehen. Auch die Außenstellen müssen eine sichere Verwahrung gewährleisten. Bei Gefangenen können in gemeinsamer Haft gehalten werden, wenn nicht Gründe der Sicherheit, Zucht und Ordnung und der Gesundheit das verbieten. Der Vollzug wird außer durch die Freiheitsentziehung durch unbedingte Disziplin und durch gemeinnützige Arbeit gekennzeichnet. Die Arbeit muß die Leistungsfähigkeit des Strafgefangenen voll in Anspruch nehmen. Regelmäßig dauert die Arbeit nach dem Polenvollzug eine Stunde länger als im Zuchthaus. Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des Gefangenen sind zu erhalten. Arbeitsbelohnung gibt es im Polenvollzug nicht. An Hausstrafen stehen hier zur Verfügung: Hartes Lager bis zu vier Wochen, Beschränkung der Kost auf Wasser und Brot für die bestimmten Hausstrafentage strenger Arrest und Verschärfung des Straflagers. Der strenge Arrest wird in die Strafzeit nicht eingerechnet. Im verschärften Straflager soll besonders schwere Arebit geleistet werden. Auch kann die Arbeitszeit um eine weitere Stunde verlängert werden. Der Generalstaatsanwalt kann den Vollzug an einem Strafgefangenen, der sich hervorragend führt, in einfaches Straflager umwandeln. Polen und Juden, die zu Zuchthaus oder Gefängnis verurteilt sind, jetzt aber unter das Polenstrafrecht fallen würden, werden in den Strafiagervollzug überführt.

Das Reich bezahlt auch das Baumaterial für den Luftschutzraum.

Verschiedene Finanzämter haben die Erstattung von Kosten für die Beschaffung von Baustoffen zur Herrichtung von Luftschutzräumen mit der Begründung abgelehnt, daß unter Herrichtung lediglich Arbeitsleistung zu verstehen sei. Der Reichsfinanzminister hat aber, wie die „Sirene" mitteilt, entschieden, daß die Kosten der Herrichtung von Luftschutzräumen nach den Richtlinien des Reichsluftfahrtministers zu erstatten sind. Dazu gehören auch die Kosten für die Baustoffe, die für die Herrichtung beschafft werden müssen.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

„Pappe mett den breien Nacken . . ." Vielen alten Lagensern sind die plattdeutschen Worte bekannt: Pappe mett den breien Nacken mott jetzt in de Speiken packen." Diese Worte verdanken nicht dem Zufall ihre Entstehung, sondern sie wurden um die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts aus einer besonderen Begebenheit hier von einem Hermann Wedegärtner, der auch in humoristischen Versen „machte", geschaffen. Der Vorgänger des vor einigen Jahren verstorbenen Dr. Knipp, der seine Praxis an der Hindenburgstraße hatte, Dr. Lammers, war seinerzeit in und um Lage ein begehrter Arzt. Seine auswärtigen Patienten besuchte er, wie man früher sagte, in einer Chaise. Bei dieser Gelegenheit kam er gern Wünschen nach, die sich im Mitfahren mit dem Doktor äußerten. So geschah es eines Tages, daß ein strammer Bauer aus der Umgebung mit in die verhältnismäßig kleine Chaise einstieg. Holprig und sandig waren die Wege auch zu damaliger Zeit noch in unserer Stadt. Nach dem Beginn der Fahrt bekam der Wagen schon bald das Uebergewicht, und beide fanden sich auf der Straße wieder. Schimpfen und Lamentieren half nichts, der Wagen mußte wieder „flott" gemacht werden, und dazu half auch der dicke Fahrgast. Diese Begebenheit brachte ihm dann den nachfolgenden Reim ein, der noch lange Jahre später immer wieder hier im Volksmunde gebraucht wurde, ohne daß man von der Herkunft wußte: „Pappe mett den dicken Mees . . ." fohrt in Lammers suiner Chaise! Pappe mett den breien Nacken, mott jetzt in de Speiken packen!"

Ein Fahrrad wurde vermißt. Ein hiesiger Einwohner vermißte seit einigen Wochen sein Fahrrad, das er auf einer Fahrt zum Postamt dort abgestellt hatte. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Der Geschädigte machte jedoch den einen Fehler, daß er den Verlust nicht beim Postamt anmeldete. Der Finder hatte das Fahrrad beim Postamt abgegeben; hier konnte es der Eigentümer durch die Vermittlung unserer Zeitung wieder in Empfang nehmen.

Rechts gehen und auf den Verkehr achten! Immer wieder haben wir an dieser Stelle auf die Beachtung der Verkehrsvorschriften hingewiesen und trotzdem kann man bei vielen Volksgenossen eine große Gleichgültigkeit im Straßen- und Gehbahnverkehr beobachten. Als gestern ein Radfahrer eine Fußgängerin an der Langen Straße überholen wollte, bog diese plötzlich zur Seite, ohne nach rechts und links zu schauen. Der Radfahrer kam hierdurch zu Fall und trug Verletzungen am Arm davon

Wozu dieser Unfug? Seit einigen Tagen wiederholt sich in den Spätabendstunden der Fall, daß die Schelle am Feuerwehrhaus an der Schulstraße in Tätigkeit gesetzt wird. Einmal wurde hierbei die Schelle sogar festgeklemmt, so daß erst nach Beseitigung des Gegenstandes das Schellen in der Wohnung des Hausmeisters aufhörte. Dieser Unfug ist um so verwerflicher, da hier gleichzeitig der öffentliche Feuerschutz in Mitleidenschaft gezogen wird. Daß den Täter bei der Erfassung eine empfindliche Strafe trifft, sei hier besonders erwähnt.

Siedlungsgelände wird zur Verfügung gestellt. Wie wir hören, beabsichtigen auch hier verschiedene Firmen, für ihre Gefolgschaften besondere Werkwohnungen nach dem Kriege zu errichten. Die Stadt stellt hierzu das erforderliche Siedlungsgelände auf dem Maßbruche zur Verfügung. Im Rahmen der hier herrschenden Siedlungstätigkeit sollen sich diese geplanten Siedlungen in die dortige Bebauung einreihen. (75)

Neuerung im Postsparkassendienst

Postsparkassenbriefe werden gebührenfrei befördert.

Auf Wunsch aus Kreisen der Postsparer, deren Zahl inzwischen die Fünfmillionengrenze überschritten hat, werden nach einer Verordnung des Reichspostministers vom 1. Februar 1942 ab die Briefe der Postsparer an das Postsparkassenamt in Wien bei Benutzung der amtlichen, am Postschalter erhältlichen Postsparkassenbriefumschläge gebührenfrei befördert.

Unklarheit besteht vielfach noch über die Gutschrift der Zinsen in den Postsparbüchern. Die Zinsen für Einlagen bei der Postsparkasse, die bekanntlich 2½ v. H. betragen, werden dem Postsparkonto des Sparers zu Beginn jeden Jahres gutgeschrieben und als Einlage verzinst. Uebersteigen die Zinsen den Betrag von 50 Reichsmark, so übersendet das Postsparkassenamt in Wien dem Sparer ohne Aufforderung eine Zinsenanweisung, die zur Eintragung in das Postsparbuch am Postschalter vorzulegen ist.

Der Sparer kann aber, unabhängig hiervon, jederzeit — auch wenn die Zinsen den Betrag von 30 RM. nicht übersteigen, beim Postsparkassenamt in Wien 1 die Uebersendung einer Zinsenanweisung beantragen. An der Zinsengutschrift auf den Postsparkonten ändert sich durch diese Regelung nichts, da die Zinsen auch ohne Eintragung im Postsparbuch mit dem Beginn jeden Jahres als Einlage behandelt und daher verzinst werden.

Flotter Verlauf der Milchviehversteigerung.

Die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft veranstaltete in den Hannoverschen Versteigerungshaeln ihre 154. Versteigerung von Milchkühen und Rindern. Bei lebhafter Nachfrage nahm die Versteigerung einen verhältnismäßig flotten Verlauf. Die Qualität war bei den Kühen mittel bis gut, bei den Rindern gut. Mehrere Kühe waren zum Verkauf nicht geeignet und verblieben daher im Ueberstand. Die Preise waren, der Qualität entsprechend, als angemessen zu bezeichnen. Die Spitzenkühe erzielten Preise von 750 bis 790 RM.; es handelte sich dabei um Tiere im Gewicht von über zwölf Zentner. Das beste Rind der Versteigerung war von dem Bauern Franz Gerke in Westrich (Kreis Soest) zum Verkauf gestellt worden, das den Höchstpreis für Rinder von 630 RM. erzielte.

Aus der Bewegung

Motor-HJ., Gefolgschaft 1/55. Die gesamte Gefolgschaft tritt heute, Sonntag, um 11.30 Uhr, am Gymnasium in tadelloser Uniform an.

BDM.-Werkgruppe Ia, Arbeitsgemeinschaft Singen. Montag, 19. Januar, 19.30 Uhr, wichtige Chorprobe für den Musikabend.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppen Detmold-Nord, -Ost, -Süd und -West und Jugendgruppen: Mittwoch, 21. Januar, 20 Uhr, Singen in der Mädchenschule, Gerichtsstraße. Es ist die letzte Probe für den 25. Januar.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Niederschönhagen. Dienstag, 20. Januar, 15.30 Uhr, Pflichtnachmittag bei Beermann in Dieselbruch.

Jugendgruppe Heiden. Montag, 19. Januar, 20 Uhr, Heimabend in der Meier-Schule. 20 Pfg. mitbringen. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

Jugendgruppe Heiligenkirchen. Dienstag, 20. Januar, 20 Uhr, bei Loges Heimabend.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m), Detmold 1, Zug Horn: Montag, 19.30 Uhr, Uebungsabend für die Gruppen Horn, Bad Meinberg und Schlangen in Horn, Alte Schule am Markt. Am Mittwoch, 21. Januar, 19.30 Uhr, findet dann die Abschlußprüfung für den Krankenpflege-Kurzlehrgang statt.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 18. bis 25. Januar.

1. **„Jud Süß."** Sonntag: Wülten und Schwalenberg; Montag: Barenholz und Brakelsiek; Dienstag: Hohenhausen und Lothe; Mittwoch: Schwelentrup und Belle; Donnerstag: Alverdissen und Tintrup-Masve; Freitag: Humfeld und Holzhausen bei Horn; Sonnabend: Bega und Grevenhagen; Sonntag, 25. 1.: Wendlinghausen (15 Uhr), Bokheide und Veldrom.
2. **„Friedrich Schiller."** Sonntag: Holzhausen bei Sylbach; Montag: Bottenhausen; Dienstag: Klüt; Mittwoch: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); Donnerstag: Remmighausen; Freitag: Herrentrup; Sonnabend: Schieder; Sonntag, 25. 1.: Leopoldstal.

*

Bespielung von Horn und Heidenoldendorf.

Nach mehrwöchiger Pause werden obige Orte im Rahmen der B-Orte wieder regelmäßig bespielt; Termine: **„Wunschkonzert"** am 6. und 12. Februar; **„Das fündige Dorf"** am 20. und 24. Februar.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Briefkasten

Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.

Frau Bwe. Gr. 8. Die Mieter sind verpflichtet, die gemieteten Räume pfleglich zu behandeln und alle Maßnahmen zu treffen, um einer Beschädigung der Räume vorzubeugen. Wenn durch die nachlässige Behandlung der Mieter die Wohnung einen Schaden erleidet, so können Sie in vollem Umfange Schadenersatz verlangen. Können Sie auf gütlichem Wege nicht erreichen, daß die Mieter diese Voraussetzung erfüllen, so wenden Sie sich am besten an das Mieteinigungsamt.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Waidmannsheil!

oder

Strafe mot fülin!

(No eunen ölen Votellsel.)

Eun Biuersmann, de konn' dat nich ankuiken,
dat suinen schönen Käohl eun Hase fradd'
un dat heu nichmol seo os suinesglüiken
den leckern Brohn in suinen Pötte hadd'.
Seo dachte heu, et mösse doch wal glücken,
den Keoert inteofangen in'er Rücken.

Un eunes Morns, et was näo in'er Uchte,
dat „corpus delicati" in'er Rücken sct.
De Biuer kreig den fedden Bengel kum teo Buchte.
In döffen Aomblick kam eun Jeeger öber'n Pad,
van jenner Jagd de rechtmäßige Pächter.
Bui süinen Anblick word' dem Biuern schlechter.

Doch, nich teo fiul, gript heu den Keoert met der Linken,
met suiner Rechten ritt heu'n Käohlstrunk iut,
un dann gaw't achter wat vör't Blick! Tweu Hasenschinken,
de hadden Hochtuit, äbber öohne Briut!
De Biuer dreif ön van dem Grundstück 'runner.
De P'chter van der Jagd sit schier verwunner . . .

„Ek well bui helpen müinen Käohl verputzen!"
röpt iuse Biuer achter'n Hasen heer,
„denn Mahnungen könnt huier nich mahr nutzen;
nimm dui den Ees vull Schleege niu teo Lehr!
Hät Seu et seuhn? Seo es dat anteopacken!
Ek woll' den Sünner bleos mol dürwallacken;
ek hadd' et önne saken neo nabo'en,
un ek woll't foider äok nich eunen ro'en,
döt Stücke teo betreen un bui den Käohl teo gohn!" . . .

Fritken.

Rienhagen. Vortrag über Mütterdienst. Die Kreisabteilungsleiterin der Abteilung „Mütterdienst" des Deutschen Frauenwerks wird am Mittwoch, 21. Januar, 15 Uhr, in der hiesigen Schule über den Mütterdienst sprechen. Alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre, auch die nichtorganisierten, sind herzlich eingeladen.

Heiligenkirchen. Spenden fürs WHW. Anläßlich einer kürzlich hier abgehaltenen goldenen Hochzeitsfeier wurde eine Sammlung zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes durchgeführt. Die Sammlung unter den Teilnehmern der Feier erbrachte den schönen Betrag von 21.10 RM., der an die zuständige WHW.-Dienststelle abgeführt wurde. (27)

Wellentrup. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Dohmeier jun. und Frau Minna, geb. Köller, feiern heute das Fest der Silberhochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Cappel bei Blomberg. Von der NS.-Frauenschaft. In den letzten Wochen veranstaltete die Kreisleitung der NS.-Frauenschaft hier einen Nähkursus, der regen Zuspruch fand. Fleißig wurde unter der Leitung von Frau Maß in mancher Stunde geschafft, so daß am letzten Dienstag, als der Lehrgang mit einem gutbesuchten Gemeinschaftsnachmittag seinen Abschluß fand, viele schöne, von den Teilnehmerinnen gefertigte Kleidungsstücke gezeigt werden konnten. Bei dem Gemeinschaftsnachmittag waren die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Siekmann, und Frl. Blank zugegen. Letztere sprach über „Kindererziehung und Anleitung zum Basteln", ihr Arbeitsgebiet. Zwei Kasperlestücke wurden vorgeführt, die gut gefielen. Der Lehrgang „Häusliche Näharbeiten" hat allen Teilnehmerinnen so viel Freude und Anregung gebracht, daß man sich hier freut, wenn im März wieder ein solcher Kursus stattfinden wird.

Sabdenhausen. Sofortige Strafvollstreckung. Vor dem Amtsgericht Detmold (früher Schöffengericht) mußte sich der 63 Jahre alte H. P. aus Wörderfeld wegen einer von der Staatsanwaltschaft in Detmold gegen ihn erhobenen Anklage wegen Beleidigung verantworten. Der Angeklagte hatte an eine im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeit in Sabdenhausen einen Brief beleidigenden Inhalts geschrieben. Der Beleidigte wurde in der Verhandlung als Nebenkläger zugelassen. Die Hauptverhandlung ergab den Tatbestand der Beleidigung. Aus diesem Grunde wurde der Angeklagte zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. P. wurde nach Verkündung des Urteils zur sofortigen Vollstreckung der Strafe ins Gefängnis abgeführt. (27)

Aus den Nachbargebieten

Herford. Noch einmal Glück gehabt. Der 38 Jahre alte Hermann Schürmann aus Herford hatte nach einem ausgedehnten Dämmerschoppen in einer Wirtschaft den Mund recht voll genommen und einen Polizeibeamten in seiner Ehre schwer gekränkt. Er hatte sich jetzt vor dem Bielefelder Amtsgericht zu verantworten. Er mußte zugeben, daß er sich unverantwortlich benommen hat. Da der die beleidigenden Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm und sich bereit erklärte, eine Buße von 1000 Reichsmark an das Kriegs-WHW. zu zahlen, zog der Beleidigte den Strafantrag zurück, und das Gericht stellte das Verfahren ein.

Münster. Auf der Jagd tödlich angeschossen. Im Jagdbezirk in Gimbelte wurde der sich mit mehreren anderen Jägern auf der Jagd befindende Postbeamte A. Gerdemann von einem Jagdgenossen durch einen unglücklichen Zufall so schwer angeschossen, daß der Getroffene sofort verschied. Der genaue Hergang des tödlichen Unfalls wird zur Zeit noch geklärt.

Neuhaus bei Paderborn. Kind durch heißes Wasser zu Tode gekommen. In einer unbewachten Sekunde fiel das einjährige Kind einer Witwe vom Tisch in ein auf einem danebenstehenden Stuhl aufgestelltes Gefäß mit heißem Wasser. Obwohl im Krankenhaus versucht wurde, das Kind, das schwere Verbrühungen erlitten hatte, zu retten, starb es nach drei Tagen eines qualvollen Todes.

Arnsberg. Bestrafter Wucherer. Wie der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — mitteilt, wurde ein Landwirt im Kreise Soest wegen Schwarzverkaufes von Blumenkohl zu Ueberpreisen in eine Ordnungsstrafe in Höhe von 1000 RM. genommen.

Briefe in Bareiros Hand

Roman von Anna Weirauch

Rechte: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

26) Concha weiß, daß sie ihn da findet, und es macht ihm nichts aus, wenn er eine halbe Stunde oder länger warten muß. Er sitzt bequem, raucht eine Zigarette nach der anderen und betrachtet die Vorbeigehenden. Das langweilt ihn nie — so viel Gesichter, so viel Gangarten, so viel Farben, so viel Linien — auch wenn seine Hand müßig ist, sein Auge und sein Geist arbeiten. Es gibt kaum ein größeres Glücksgefühl, als so scheinbar untätig, Eindrücke auf sich einströmen zu lassen, die sich in Einfälle verwandeln — das begnadete Gefäß zu sein für diesen geheimnisvollen Vorgang des Entstehens.

Er weiß nicht, wie lange er wartet, er weiß kaum mehr, auf wen —.

Auf Concha, richtig. Er stellt sich einmal mehr die Frage, ob er Concha liebt — ehrlich: nein! Leider nein! Vielleicht wäre das Leben einfacher, wenn er sie liebte. Vielleicht wäre es nicht unmöglich, sie restlos zu gewinnen. Ein Mensch, der viel durchgemacht hat, ist dankbar und empfänglich für Güte — es wäre eine Lebensaufgabe, einer unglücklichen Frau ein erträgliches Dasein zu bereiten.

Kann auch sein, daß es eine Selbsttäuschung ist, wenn man sich einbildet, eine Frau wie Concha glücklich machen zu können. Vielleicht läßt sie — auch sie — sich lieber mißhandeln von dem andern.

Er hat viel zu sehen in dieser Zeit des Wartens, und er hat allerhand zu bedenken.

37.

„Nun haben Sie mir aber immer noch nicht gesagt, auf welche Weise sich die Angelegenheit aufgeklärt hat?" Kattas Frage schreckt Albrecht aus einem kurzen Nachsinnen auf. Er hat gerade darüber nachgedacht, daß es recht unüberlegt von Herrn Albrecht Sierinck ist, bei Jacobs an der Elbe mit einer stadtbekannten Tänzerin zu sitzen — es ist zwar keine Heimlichkeit dabei, und er kann es jederzeit rechtfertigen — im Augenblick, wo er sich entschließt; mit Irmela die Frage ‚Gerd' ernsthaft zu erörtern — im Moment ist das Gefühl ein wenig unbehaglich, von Leuten beobachtet zu werden, die ihn kennen, und wahrscheinlich kennt jeder dritte Mensch ihn hier, oder doch jeder zehnte. Er muß über sich selbst lächeln: das kommt davon, wenn ein seriöser und solider Mann einer plötzlichen Laune die Zügel schießen läßt — er handelt dann viel dümmer als ein Zwanzigjähriger, der etwas zu verbergen trachtet.

„Aufgeklärt?" sagt er hochschreckend. „Was aufgeklärt? Verzeihen Sie — ach so — nein — es hat sich noch gar nichts aufgeklärt."

„Aber deswegen hatten Sie mich doch angerufen?"

„Nein. Nicht deswegen. Ich habe Sie angerufen, weil ich seit meinem Besuch bei Ihnen sehr viel an Sie gedacht habe — über Sie nachgedacht, meine ich. Und auch darüber, was Sie für einen schlechten Eindruck von mir bekommen haben müssen."

„Es geht", sagt Katta mit einem kleinen Lächeln.

„Nein, es geht eben nicht. Ich will nicht einen schlechten Eindruck bei Ihnen hinterlassen."

„Ich begreife, daß Ihnen das sehr peinlich sein muß!" sagt Katta tieferst, während ihre Nasenflügel zucken. „Aber Sie dürfen ruhig schlafen, es war nicht ganz so schlimm. Und außerdem haben Sie es durch diesen schönen Nachmittag reichlich wieder gutgemacht!"

„Finden Sie den Nachmittag schön? Das freut mich. Ich auch. Man hat solche Tage — ich kann mich sehr schlecht ausdrücken, besonders wenn ich Stimmungen beschreiben soll —. Die ganze Welt ist plötzlich anders — oder man sieht sie mit andern Augen — so, als ob eine angelaufene Scheibe abgewischt wird, man hat sich schon daran gewöhnt, durch die matte Scheibe zu sehen, es geht sehr gut, und plötzlich fährt ein Tuch darüber, und alles glänzt auf — man sieht es, wie zum erstenmal."

Albrecht ergreift plötzlich ihre Hand und neigt den Kopf darüber, glücklich unbekümmert, ob er erkannt und beobachtet wird. „Darf ich Ihnen noch sagen, daß Sie eine der schönsten und klügsten Frauen sind, die mir je begegnet sind, und daß diese Begegnung immer zu meinen erfreulichsten Erinnerungen gehören wird."

38.

„Was tust du denn da?" fragt Concha, ins Zimmer tretend. Fernando Bareiro sitzt an dem dünndsinigen Schreibtisch und ist beschäftigt, unbeschriebene Hotelbogen in Umschläge zu schieben.

„Herrgott!" fährt er herum. „Mußt du einen denn immer so erschrecken?!"

„Ich begreife nicht, daß mein Erscheinen dich erschreckt! Wenn du nicht allein wärest, würdest du dich ja wohl einschließen — und wenn du Liebesbriefe schreibst — das will ich gar nicht wissen."

„Ich schreibe keine Liebesbriefe." Er schiebt ungeduldig die Papiere zusammen und schiebt sie unter den Mappendeckel. „Es ist ein Spiel — ein Witz."

„Erfindest du ein neues Rouletteßsystem? Das sähe dir ähnlich!" Sie stößt ein kurzes Hohnlachen durch die Nase. „Jedenfalls ist es ein Spiel oder ein Witz, von dem ich nichts wissen soll. Auch gut. Interessiert mich nicht. Ich wollte dir nur mitteilen, daß ich ausgehe."

„Schon wieder zum Unterricht?" Mit einem flüchtigen Blick sieht er, daß sie in Hut und Mantel ist.

„Nein, nicht zum Unterricht. Nicht jeden Tag, und nicht von morgens bis abends. Dazu würdest du mir wohl gern Urlaub erteilen?"

„Geh doch! Wartet dein Freund auf dich?"

„Ja. Mein Freund wartet auf mich."

„Wie nett. Hat er wenigstens Geld?"

„Das weiß ich nicht. Es interessiert mich auch nicht. Er ist gut. Er ist ein guter, anständiger Mensch. Aber davon begreifst du nichts. Was Güte und Anständigkeit ist, dafür hast du überhaupt kein Gefühl."

„Schrei mich nicht so an, bitte! Dein Gekeife berührt mich zwar nicht, aber es braucht ja nicht das ganze Haus zu hören, was du mir zu sagen hast! Ich will dir mal etwas sagen: arme Menschen sind immer unanständig! Sie können einfach nicht anständig sein! Und wie will dir ein Mann seine Güte beweisen, wenn er kein Geld für dich ausgibt?!"

„Das ist deine Auffassung! Eine Auffassung, die mir in der tiefsten Seele zuwider ist — die —"

„Ach, Kind, keine Abhandlungen! Tu mir einen Gefallen und laß deinen ‚guten, anständigen' Freund nicht warten."

„Willst du mich los sein?" Concha setzt sich mit einem höhnischen Lächeln in den Sessel. „Oh, ich habe Zeit! Mein Freund wird nicht ungeduldig —"

„Aber ich werde ungeduldig!" knirscht Bareiro. „Mach mich nicht rasend, Concha! Ich ersuche dich jetzt, zu gehen!"

„Ich gehe, wenn es mir beliebt! Du kannst mich hinauswerfen — bitte! Aber ich sage dir vorher: ich werde mich an die Türpfosten klammern und schreien, daß das ganze Hotel zusammenläuft!"

Bareiros Gesicht läuft rot an vor unterdrückter Wut. Er weiß, wozu sie fähig ist, wenn er sie reizt, er muß sich auf ein gütliches Zureden verlegen: „Sei doch vernünftig, Concha! Du verdirbst mir ein Geschäft! Mir ist wahrhaftig nicht nach leichtfertigen Abenteuern zumute! Ich habe eine Verabredung, ja! Ich erwarte eine Dame, ja, das stimmt alles! Aber ich kann den heiligsten Eid schwören, es ist keine Frau, in die ich verliebt bin. Es ist eine sehr reiche Dame, der ich — etwas verkaufen möchte."

„Was willst du denn verkaufen?" stößt Concha verächtlich hervor. „Deine Schlösser im Monde?"

„Nein, einen Schmuck eine Kette, da liegt sie."

Der Kofferdeckel ist zurückgeschlagen — und auf Bareiros Bewegung steht Concha auf und tritt vor den Koffer:

„Wo denn? Wie kommst du zu einem Schmuck?" Sie wirft mit spitzen Fingern ein paar Krawatten und Taschentücher zur Seite. „Ist der geladen?"

Sie nimmt einen Revolver heraus und hebt ihn gegen ihn, ein Auge zugekniffen.

„Laß doch den Blödsinn!" ruft Bareiro ärgerlich und weicht unwillkürlich einen Schritt zur Seite. „Natürlich ist er geladen! Leg' ihn hin! Ich hasse solche Scherze — damit passiert das größte Unglück —"

Concha legt den Revolver in den Kofferreinsatz zurück — ein bitteres Lächeln zieht ihre Mundwinkel abwärts. „Ob das nun das größte Unglück wäre —", murmelt sie verächtlich. „Ah! Da ist die Kette! Wie bist du denn dazu gekommen?"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Hermann Wesseler starb. Im Alter von 73 Jahren starb in Münster der als Männerchorkomponist weit über die Grenzen seiner westfälischen Heimat hinaus bekannte Hermann Wesseler. Der aus Derup gebürtige Künstler hat sich vor allem durch volkstümliche Vertonungen der Gedichte von Hermann Löns und Karl Wagenfeld verdient gemacht.

Sarasate im Film. Ein Film um Sarasate wurde nach einem Drehbuch von Richard Busch in Spanien gedreht. Die Titelrolle spielt Alfredo Mayo. Im Mittelpunkt des liebenswürdigen Werkes steht das Idyll mit der Sängerin Adeline Patti.